Aus dem Pharmakologischen Institut der Tierärztlichen Fakultät
der Universität München (stellv. Vorstand: Prof. Dr. Hilz)

Das Vorschriftenbuch des Salzburger Roßarztes Christof Gstettner

(Mitte des 16. Jahrhunderts)

Nach einer Handschrift aus der Bibliothek der tierärztlichen Fakultät
der Universität München

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der

veterinärmedizinischen Doktorwürde

der

Tierärztlichen Fakultät der
Ludwig-Maximilians-Universität-München

vorgelegt von

Anton Hackl, Tierarzt

aus Erding bei München

Buchdruckerei AG Passavia, Passau

Diss. München
1938
1938

Aus dem Pharmakologischen Institut der Tierärztlichen Fakultät
der Universität München (stellv. Vorstand: Prof. Dr. Hilz)

Das Vorschriftenbuch des Salzburger Roßarztes Christof Gstettner

(Mitte des 16. Jahrhunderts)

Nach einer Handschrift aus der Bibliothek der tierärztlichen Fakultät
der Universität München

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der
veterinärmedizinischen Doktorwürde

der

**Tierärztlichen Fakultät der
Ludwig-Maximilians-Universität-München**

vorgelegt von

Anton Hackl, Tierarzt

aus Erding bei München

Buchdruckerei AG Passavia, Passau

* 44054

Gedruckt mit Genehmigung
der Tierärztlichen Fakultät der Universität
München

Berichterstatter: Prof. Dr. Karl Hilz

MEINEN ELTERN
UND MEINER LIEBEN FRAU
IN DANKBARKEIT
GEWIDMET

Inhaltsübersicht

Seite

Einleitung 5

Über die Handschrift V. fol. 16 M 29 7

Übersicht über gleichlautende Vorschriften 11

Einiges über die Persönlichkeit von Christof Schmid 19

Die Rezepte Christof Schmids im Allgemeinen 20

Vorschriften von Christof Schmid im Wortlaut 32

Anmerkungen dazu 52

Krankheiten und Behandlungsverfahren

A) Krankheiten aus dem Gebiete der Chirurgie 56

1. allgemeine Chirurgie 56

2. spezielle Chirurgie 59

B) Krankheiten aus dem Gebiete der Inneren Medizin . . . 64

Heilmittel aus dem Pflanzenreiche 68

Heilmittel aus dem Tierreiche 77

Heilmittel aus dem Mineralreich 81

Zusammenfassung 84

Einleitung

Aus dem späten Mittelalter, noch mehr aber aus der beginnenden Neuzeit, haben sich zahlreiche Handschriften erhalten, die uns Kunde bringen über die Tierheilkunde in diesen Zeitabschnitten. Fast immer handelt es sich bei diesen Handschriften um Bücher, die dem praktischen Gebrauch dienten und aus diesem Grunde sich meist darauf beschränkten, Behandlungsvorschriften für die einzelnen Krankheiten zu geben. Auch ist es fast ausschließlich das Pferd, für das — entsprechend der großen Bedeutung, die damals diesem Tiere zukam — diese Heilvorschriften bestimmt sind. In sehr viel geringerem Maße wird auch der Hund und von den Vögeln der Falke in diesen Handschriften berücksichtigt. Diese beiden Tiere waren eben den großen Herrn der damaligen Zeit bei der Ausübung der Jagd unentbehrlich.

Es nimmt uns von unserem heutigen Standpunkt aus sehr wunder, daß in den vielen auf uns gekommenen Rezeptbüchern kaum je etwas gesagt ist über Krankheiten von Rindern und Schweinen, also von Tieren, die doch damals für die Ernährung sicher nicht weniger wichtig waren wie heute. Wir dürfen daraus wohl den Schluß ziehen, daß man sich in damaliger Zeit mit der Behandlung von Rinder- und Schweinekrankheiten nur ganz wenig befaßte und solche Tiere, sobald sie Krankheitszeichen zu zeigen begannen, ohne viel Federlesen eben schlachtete und dem menschlichen Genuß zuführte.

Auch die Bücherei der Münchener Tierärztlichen Fakultät besitzt einige derartige Handschriften. Über eine derselben hat vor kurzem Georg Piechatzek in einer Dissertation berichtet. Eine weitere derartige Handschrift liegt unter der Bezeichnung: V. fol. 16 M. 29 in der genannten Bücherei. Diese Handschrift ist bisher unbekannt gewesen und es soll meine Aufgabe sein, im Nachfolgenden kurz darüber zu berichten und einen Teil der in ihr enthaltenen Vorschriften nach gleich zu erörternden Gesichtspunkten zu veröffentlichen und kritisch zu würdigen. Zunächst aber sei Einiges über die Handschrift selbst mitgeteilt.

Über die Handschrift V. fol. 16. M. 29

der Bücherei der Münchener Tierärztlichen Fakultät

Die Handschrift ist in Folioformat in Leder gebunden. Der Einband ist gut erhalten und zeigt die übliche, reich ornamentierte Renaissanceprägung. Auf der Innenseite der Einbanddecke findet sich der handschriftliche Besitzvermerk: „Frau Sabina Pitterichin". Darunter befindet sich links die Jahreszahl 1577 und die Buchstaben G. M. H. (Gott Mein Herr). Darunter steht der Name Heller. Rechts steht wiederum die Jahreszahl 1577 und die Buchstaben A. G. D. E. (Allein Gott die Ehr'). Darunter steht Sabina Hellerin und in Klammern Pitterichin mit ganz kurzen nicht zu entziffernden Zusätzen.

Die Handschrift war also in weiblichem Besitz und wir dürfen vermuten, daß sie einer Sabina Heller gehörte, die einen Pitterich ehelichte. Es sei hier gleich bemerkt, daß sowohl Pitterich wie Heller altbayrische Geschlechternamen sind, von denen besonders die Pitterich in der Geschichte Münchens eine Rolle gespielt haben. Träger der beiden Namen sind heute noch in München und Umgebung ansässig. Niedergeschrieben ist die Handschrift in einem Zuge und von einer Hand im Jahre 1566. Sie umfaßt 278 Seiten, die aber nicht alle beschrieben sind. Die Seiten 55—62 sind herausgeschnitten. Auf Seite 187 steht mit roter Tinte in sorgfältiger Zierschrift: „Hienach volgen noch vil schöne Stuckh zue allerlay gepresten der pfärdt. 1566". Am Ende der Handschrift, am Schlusse des Registers, auf Seite 272, steht: „Got allain die ehr. 1566". Daraus geht mit Sicherheit hervor, daß die Handschrift im Jahre 1566 in einem Zuge niedergeschrieben wurde. Im Jahre 1577 scheint sie dann in den Besitz der Frau Sabina Pitterich gekommen zu sein. Auf der letzten Seite der Handschrift findet sich mit anderen Schriftzügen verkehrt der Eintrag: „anno domini 1572, ad primo ottobre zu Augspurg" und ein unleserliches Namenszeichen.

Die Schrift ist sehr gut leserlich, aber sehr klein. Die Überschriften sind sorgfältig in der Form von Druckbuchstaben ausgeführt, bei wichtigen Abschnitten des Buches mit roter Tinte. Das Papier trägt von Anfang bis Ende ein einheitliches Wasserzeichen. Die Handschrift ist unter den bisher bekannt gewordenen zweifellos eine der umfangreichsten; denn sie enthält nach meiner Zählung 1732 Einzelvorschriften. Den größten Teil davon nehmen Vorschriften zur Behandlung von Pferdekrankheiten ein. Von S. 231 ab findet sich bis zum Schluß eine Sammlung von Vorschriften zur Behandlung kranker Menschen, will-

kürlich darunter gemischt auch allerhand andere Vorschriften, z. B. zur Herstellung verschiedener Arzneien, zur Behandlung von Wein und Speisen, zum Fangen von Fischen, Feuersegen und andere Zauberstücke. Neben den Vorschriften zur Behandlung von Pferden finden sich auch Rezepte für die Behandlung der Rinder, Ziegen, Schafe, Bienen und Schweine, darunter sehr viel in das Gebiet der Mystik und Zauberei gehöriges. Die Seiten 182 mit 185 enthalten Vorschriften, wie man das Geflügel vor Wölfen, Füchsen, Geiern und Adlern schützen kann, nebst einigen anderen die Jagd und die Fischerei betreffenden Anweisungen, wiederum zum größten Teil in das Gebiet der Zauberei gehörig.

Über den Verfasser oder besser Veranlasser bzw. Niederschreiber der Handschrift findet sich nirgends eine Andeutung. Zahlreiche Vorschriften erscheinen in Bezug auf die Sprache sehr altertümlich und stammen sicher aus viel früherer Zeit wie 1566.

Eine Besonderheit unserer Handschrift ist, daß der Schreiber derselben an sehr vielen Stellen die Gewährsmänner nennt, von denen er die betreffenden Vorschriften erhalten hat. Aus diesen sehr zahlreichen Namensangaben, wie sie in gleicher Vielfältigkeit kaum eine zweite der bisher bekannt gewordenen Handschriften aufweist, wie auch aus zahlreichen Sprachbesonderheiten und Ortsangaben läßt sich der Ursprung der Handschrift mit Sicherheit in das altbayrische Sprachgebiet etwa zwischen dem Bistum Freising und dem fürstbischöflichen Hof von Salzburg verlegen.

Unter den in unserer Handschrift genannten Gewährsmännern sind, angefangen vom regierenden Fürsten und Bischof bis herunter zu Gastwirten, Badern und Schmieden, alle Stände vertreten. Genannt werden unter andern:

Der Churfürst Pfalzgraf Ludwig und dessen Bruder Pfalzgraf Philipp, Bischof zu Freising.
Der Herzog Ludwig in Bayern.
Der „gnädige Herr von Freising".
Markgraf Friedrich von Brandenburg.
Graf Leonhard von Haag.
Christof Oswald von Eberstein.
Herr Paul von Liechtenstein.
Der Dompropst von Salzburg „der von Hirnham".
Der Klaner Herr (gemeint dürfte wohl sein der Besitzer der Herrschaft Glan bei Salzburg).
Junker Georg Auer zu Odelzhausen.

Christof Kütscher zu Ölkofen, fürstlicher Rat und Forstmeister zu Burghausen.
Georg Pusch, Hofmeister.
Dr. Thomas Ruedolf, Kanzler.
Der Fronhamer Herr.
Der Herr von Pern.
Jörg, Herrn Wolf von Weichs, Sohn.
Meister Hansen, Bader zu Rottenburg (wohl Rottenburg a. d. Laber).
Sebastian Schuechle, Schmid zu Augsburg.
Herr Leonhard Lehner, ein Priester.
Sebastian Grabmeier von Zücking.
Der Schmid von Dinglfing.
Der Bauer von Wald.
Hans Schönbrunner.
Die Sebastian Schönbrunnerin.
Marx von Straßburg.
Veichtn Auerberger.
Meister Hans von Göpping.
Der Fürholzer.
Der alte Pertlshofer.
Der alte Fueger.
Lukas Lamprechtshauser.
Beide Lamprechtshauser.
Embhofer.
Ein Barfuesser.
Ein Jud.
Der Khueschenk „allhie zu Rottenburg".

Alle diese Gewährsmänner nennt unsere Handschrift nur einmal oder nur an ein paar Stellen. Zwei Namen aber sind es, die in unserem Buch immer wiederkehren und die dem Verfasser demnach in ganz besonderem Maße zur Vorlage gedient haben:

Fränkhing und Christof Schmid

Von ersterem heißt es in zahlreichen Rezepten: „vom Fränkhing" und noch öfter „aus Fränkhings Puech". An einer Stelle auch „von dem Wilhalm Frankhing gelernt". Fränkhing, heute das nahe der bayerischen Grenze unweit Tittmoning a. d. Salzach gelegene österreichische Dorf Franking, war eine Herrschaft, deren damaligen Besitzer,

Wilhelm von Fränkhing, der Niederschreiber unserer Handschrift persönlich gekannt haben muß und von dem er auch ein „Puech" (natürlich eine Handschrift über Roßarznei) zur Abschrift bzw. zur Anfertigung von Auszügen erhalten hat.

Weitaus am häufigsten genannt ist aber in unserer Handschrift ein „Christoff Schmid"; nicht weniger als 144 Heilvorschriften sind als von ihm herrührend bezeichnet. In den weitaus meisten Fällen heißt es bei den Rezepten nur: „vom Christof Schmid" oder „auch vom Christof Schmid". An einer einzigen Stelle auf S. 142 unserer Handschrift steht unter einem Rezept: „durch Christoff Gstettner, Schmid, der es von einem Krabaten gelernt hat."

Vergleicht man die in unserer Handschrift genannten Gewährsmänner mit den Namen, die V i r c h o w in seiner **„Österreichischen Pferdeheilkunst im 16. Jahrhundert"** als Rezeptverfasser nennt, so ergibt sich, daß es zum großen Teil dieselben Namen sind; daraus entsteht die weitere Vermutung, daß unsere Handschrift sich in wesentlichen Teilen mit der von V i r c h o w veröffentlichten Berliner Handschrift Ms. Germ. fol. 1137, bzw. mit der Grazer Handschrift Nr. 1266, die Virchow ebenfalls seiner Veröffentlichung zu Grunde legt, deckt. Ein eingehender Vergleich unserer Handschrift mit der Virchow'schen Veröffentlichung ergab die Richtigkeit dieser Vermutung. Zahlreiche Rezepte unserer Handschrift finden sich fast wörtlich gleichlautend bei Virchow. Nur die Anordnung und Reihenfolge ist etwas verschoben. Dazwischen finden sich Vorschriften, die bei Virchow nicht stehen oder es enthält Virchow's Veröffentlichung Vorschriften, die in unserer Handschrift fehlen. Auch ist, wie schon aus der Zahl der Rezepte hervorgeht, unsere Handschrift die wesentlich umfangreichere.

Bei diesem Vergleich unserer Handschrift mit der Veröffentlichung von Virchow ergab sich nun die auffallende Tatsache, daß auch das von L i e r m a n n veröffentlichte **„Pferdearzneibuch des Wolf Ernst von Wolframsdorf"** im Text fast wörtlich mit der von V i r c h o w veröffentlichten **„Österreichischen Pferdeheilkunst"** und damit natürlich auch mit großen Teilen unserer Münchner Handschrift übereinstimmt. Wenn gleich nun sowohl Liermann wie Virchow ihrer Arbeit Quellen-Analysen beigegeben haben, scheint ihnen doch diese wichtige Übereinstimmung völlig entgangen zu sein, obwohl diese Übereinstimmung schon gleich bei den ersten Rezepten der beiden Veröffentlichungen in die Augen fällt. Im folgenden bringe ich eine Übersicht über diese Übereinstimmungen, bei der geringe sprachliche Unterschiede oder

sonstige unwesentliche Abweichungen, Kürzungen bzw. Zusätze geringfügiger Natur nicht berücksichtigt worden sind.

Übersicht über gleichlautende Vorschriften

in unserer Handschrift (Spalte 1), in der „Österreichischen Pferdeheilkunst" (Spalte 2) und im Pferdearzneibuch des Ernst von Wolframsdorf (Spalte 3).

1	2	3	1	2	3
1	1	1	95	23 b	44
4	3	2	96	27	48
7	4	3	97	29	52
15	8 b	67	134	31 a	86
16	8 b	69	135	31 b	87
17	8 f	71	136	31 c	88
18	8 i	74	138	31 d	90
19	8 l	76	140	32 a	—
20	9	79	141	32 b	—
21	10	—	144	33 a	93
22	11	—	118	33 b	93
165	12 a	80	146	33 c	95
166	12 b	81	143	34	97
167	12 d	83	147	35	101
170	13 c	—	193	36	94
107	14 a	60	148	38 a	421
108	14 c	62	192	38 c	422
109	15	64	217 & 287	39 c	—
62	16	5	213	40 a	105
63	17 a	6	204	40 b	106
64	17 b	7	216	40 c	—

1	2	3	1	2	3
65	17 c	8	212	42	107
66	18 b	10	265	43 a	395
67	18 c	11	266	43 b	394
69	18 d	12	267	43 c	392
70	18 e	13	268	43 d	393
83	18 f	14	270	44 a	396
71	18 g	15	271	44 b	397
73	18 h	17	288	45 a	407
74	18 i	18	289	45 b	408
80	18 k	26	290	45 c	409
81	18 l	27	291	45 d	410
84	19 a	32	294	46 a	414
85	19 b	33	297	46 d	—
86	19 c	34	223	47 b	384
76	19 e	23	224	47 c	385
77	19 f	22	225	47 d	386
88	20 a	36	295	49 a	419
91	20 b	39	302	51	423
92	20 c	40	303	52	424
92	22	42	305	53	425
94	23 a	43			
306	54 a	398	443	70 z	—
308	54 b	399	444	70 z 1	—
308	54 c	400	446	71 b	—
324	55 a	309	448	71 c	—
325	55 c	310	449	71 d	—
326	55 d	311	453	71 e	—
327	55 e	312	454	71 f	—

1	2	3	1	2	3
235	56 a	401	455	71 g	—
237	56 b	402	459	71 k	—
239	56 e	406	513	73 a	363
258	57 a	—	514	73 b	364
334	57 b	—	515	73 c	365
337	57 c	—	516	73 d	366
359	58 a	381	615 a	73 e	367
263	58 b	383	517	73 f	368
329	59 b	306	520	73 g	372
328	59 c	—	523	74 b	378
330	59 d	330	524	74 c	379
356	60 a	313	525	75	380
358	60 c	317	526	76 b	376
359	60 d	318	527	76 c	377
360	60 e	319	537	77 a	271
361	61 a	320	538	77 b	272
361	61 c	325	539	77 c	—
364	61 d	326	539 a	77 d	—
365	61 e	327	540	77 e	273
367	62 b	340	541	77 f	274
368	63	301	543	77 g	—
369	64	302	542	77 h	275
388	65 a	—	544	77 i	276
389	65 b	335	545	77 k	277
390	65 c	336	546	77 l	278
392	65 d	338	552	77 m	284
394	66	304	553	77 n	285
395	67	300	555	77 q	293

1	2	3	1	2	3
396	68 a	299	556	77 r	294
397	68 b	332	558	77 s	295
398	68 c	303	568	77 t	296
399	68 e	305	569	77 u	291
400	68 d	333	570	77 v	292
404	68 e	—	592	78 a	—
423	70 m	—	593	78 b	341
428	70 o	—	594	78 c	342
429	70 p	—	595	78 d	343
430	70 q	—	596	78 e	394
434	70 r	—	578	79 a	296
434 a	70 s	—	579	79 b	297
435	70 t	—	580	79 c	298
437	70 v	—	597	80 a	345
441	70 x	—	598	80 b	346
442	70 y	—	599	80 b 1	347
600	80 c	348	707	93	147
601	80 d	349	708	94	240
602	80 f	350	709	95	241
603	80 g	351	710	96	145
604	80 h	352	711	97	251
605	80 i	353	727	99 a	124
606	82 a	355	728	99 c	126
607	82 b	357	729	100 a	127
608	82 c	356	730	100 b	128
609	82 d	—	731	100 d	130
610	83 a	360	732	100 e	131
611	83 b	361	746	101 a	116

1	2	3	1	2	3
612	84	—	745	101 b	117
613	85 a	358	747	101 f	120
614	85 b	359	751	101 h	122
639	86 a	242	764	101 c	—
640	86 b	243	712	102 a	156
641	86 c	244	753	102 b	150
642	86 d	245	754	102 d	152
643	86 e	246	755	102 e	153
644	87 a	247—248	756	102 f	154
646	88	250	748	102 c	—
651	89 a	252	749	102 k	—
652	89 b	253	757	103 b	115
653	89 c	254	758	104 a	157
654	89 d	255	760	104 d	161
655	89 e	256	761	105	163
656	89 f	257	763	107 a	165
657	89 g	—	768	111 a	—
658	89 h	258	771	111 c	—
659	89 k	260	773	111 e	—
660	89 l	—	774	111 f	—
661	89 m	261	776	111 g	111
662	89 n	262	781	112 b	109
663	89 o	263	782	112 d	113
664	89 p	—	796	113 a	—
666	89 q	264	797	113 b	—
667	89 r	265	818	113 c	212
668	89 s	266	798	120	107 n
692	90 a	136	800	121 a	107 h

1	2	3	1	2	3
693	90 b	137	801	121 b	107 i
694	90 c	138	808	121 c	107 m
695	90 d	139	821	123 a	209
696	90 e	—	834	124 b	188
699	90 f	140	835	124 c	189
700	90 g	141	836	124 d	190
701	90 h/i/k	142	837	125 d	192
702	90 m	144	838	125 f	194
703	90 n	146	839	125 g	195
704	90 o	148	840	125 h	197
705	91	149	841	126	199
706	92	230	843	127 a	201
845	127 b	202	989	150 h	—
845	127 b	202	989	150 h	—
846	128	203	990	150 k	238
847	129	198	1000/1004	151 a	—
815	130	208	1005	151 b	—
839	133	1072	1006	151 c	—
804	134 a	204	1007	152 a	—
805	134 b	205	1008	152 b	428
813	134 c	206	1009	153	—
842	134 f	200	1010	154	—
810	135 a	—	1014	155 a	217
811	135 b	—	1011	156 a	223
812	135 c	—	1012	156 b	—
728	136	—	1013	157	—
814	137	—	1015	158 a	—
806	138 a	—	1016	158 b	—

1	2	3	1	2	3
807	138 b	—	1017	158 d	—
816	138 c	—	1208	159	—
822	138 d	—	1024	160	443
864	139 a	169	1025	161	444
865	139 b	170	1026	162 a	440
866	139 c	171	1027	162 b	441
867	139 d	172	1039	164	—
868	139 e	173	1041	165 a	215
869	139 f	174	1045	166 a	216
876	140 a	175	1046	166 b	—
877	140 b	176	1040	167	—
879	140 d	178	1042	168	—
878	140 e	177	1043	169	—
880	140 f	—	1044	170 a	218
881	140 g	—	998	170 b	219
889	140 h	180	1062	171 a	226
882	141 a	179	1067	171 b	227
883	142 a	—	1068	172	228
884	142 b	—	1051	173 a	224
885	143 a	181	1069	173 b	220
886	143 b	182	1076	173 c	221
887	143 c	183	1080	173 d	222
888	144	184	1064	174	429
902	145 a	—	1077	176 a	434
903	145 b	—	1078	176 b	435
904	145 c	—	1074	178	439
909	145 e	—	530	179	—
910	145 f	—	736	181	—

1	2	3
911	145 g	—
913	146 c	—
927	147 a	107 o
928	147 b	107 w
980	149 a	231
981	149 b	232
983	150 a	233
984	150 b	234
985	150 c	235
986	150 d	236
987	150 f	—
988	150 g	—

Was unsere Münchener Handschrift vor den genannten auszeichnet, ist, wie bereits gesagt, neben der ungeheuren Reichhaltigkeit an Vorschriften vor allem die Tatsache, daß bei sehr vielen Rezepten eben die Gewährsmänner genannt sind.

Da eine Veröffentlichung und Bearbeitung der ganzen Handschrift den einer Dissertation gesteckten Rahmen weit überschritten hätte und auch geldliche Mittel erfordern würde, wie sie für eine Dissertation gewöhnlich nicht zur Verfügung stehen, so lag es nahe, zunächst einmal jene Heilvorschriften herauszuziehen, die dem in der Handschrift am meisten genannten Gewährsmann, nämlich dem schon erwähnten Christof Schmid, zugeschrieben sind.

Es war meine Aufgabe, aus der umfangreichen Handschrift alle die als von Christof Schmid herrührend bezeichneten Heilverfahren zusammenzustellen, mit den Veröffentlichungen von Virchow, Liermann und andern zu vergleichen und in sorgfältig angefertigten Übersichten die erwähnten Krankheiten, Heilverfahren und Heilmittel zusammenzuordnen und nach unseren heutigen Kenntnissen kritisch zu würdigen und zu erklären. Auch sollte durch Nachforschungen in den Archiven von München und Salzburg nach Möglichkeit etwas über die Persönlichkeit dieses Christof Schmid in Erfahrung gebracht werden.

So entstand das **„Vorschriftenbuch des Roßarztes Christoff Schmid"**, über das in den nachstehenden Abschnitten eingehender berichtet werden soll.

Einiges über die Persönlichkeit des Christof Schmid

Zunächst erhebt sich die Frage: Ist der Name Schmid Familienname oder nur Berufsbezeichnung? Ist weiterhin dieser Christof Schmid identisch mit Christoff Gstöttner, wie das Virchow in seiner Schrift **„Österreichische Pferdeheilkunst"** behauptet. Diese Veröffentlichung enthält 7 Heilvorschriften, die von einem Christof Schmid herrühren, und zwar die Rezepte 39, 43 e, 57 c, 68 f, 136, 158 d, 179. Diese Rezepte finden sich auch in der Münchener Handschrift mit Nennung des gleichen Urhebers. Nur das Rezept 57 c fehlt in dieser. Ein Vergleich der Vorschriften bei Virchow mit den Christof Schmid zugeschriebenen der **Münchener Handschrift** ergab, daß sich bei Virchow noch mehr wörtlich gleichlautende Rezepte finden, die in unserer Handschrift als von Christof Schmid stammend bezeichnet sind. Es sind dies die Vorschriften 69 c, 101, 111 f, 181.

Die Berliner Handschrift enthält weiter ein Rezept 57b, das unterzeichnet ist mit Christof Gstöttner, salzburgisch Reisschmidt. Das nachfolgende Rezept 57 c ist unterzeichnet mit „auch vom Christoff Schmid". Das Rezept 39 c trägt die Unterschrift „von Meister Christoffen des von Saltzburg Huefschmidt". Diese 3 angeführten Rezepte finden sich auch in der Münchener Handschrift und sind hier als von Christof Schmid herstammend bezeichnet. Besteht nun die von J. Virchow vertretene Ansicht zu Recht, daß jener Christof Schmid und der Hufschmid Christof Gstöttner aus Salzburg ein und dieselbe Person seien?

Auf der Suche nach einem Cristoff Gstöttner im Archiv der Landesregierung von Salzburg fand ich in der „Seelenbeschreibung der Stadt Salzburg vom Jahre 1569" folgende Eintragung: „In der Kaltenpier Behausung (jetzt Sigmund Häffnergasse 7—9) wohnt Christoff Gstettner, Hofschmid, sein Hausfrau, vier Töchter, Felizitas, Margaretha, Christina, Anna". Eine weitere Eintragung lautet „Hansen Pregels behausung auf der Gstetten. bey Ime auf der Stuben wohnt Christoff Gstettner, Bürger und Ringlschmidt sambt seiner Hausfrau und ainem Gesellen". Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß der **Hofschmid Christoff Gstettner** der Urheber jener mit Christof Schmid unterzeichneten Rezepte ist, kaum aber der als „Ringlschmid" (= Kettenschmied) bezeichnete Christoff Gstettner.

Wie läßt es sich nun erklären, daß die in der Münchner Handschrift angeführten Rezepte dieses Christof Gstöttner alle mit Christof Schmid unterschrieben sind. Die Erklärung dafür ist wohl die, daß im 15. und 16. Jahrhundert Handwerker noch selten mit ihren Familiennamen genannt wurden. In den Rechnungen der Kirchen, Klöster und Städte hieß es da z. B. „der Schmid von Dinglfing, meister Hans, sattler am Gries, meister Jakob, Ringlschmid," usw. Diese vereinfachte Namensangabe mag auch vom Zunftwesen her gefördert worden sein. Ließ doch die Zunft nur eine bestimmte Anzahl von Meistern in einer Stadt zu, die dann wohl einfach nach dem Ort ihrer Herkunft, nach der Gasse, wo sie ihr Handwerk ausübten, oder nur nach ihrem Taufnamen genannt wurden. So mag nun der Verfasser der Münchner Handschrift den ihm bekannten Hofschmied Christof Gstöttner der Einfachheit halber mit Christof Schmid angeführt haben.

Beim Vergleich der Vorschriften unseres Christof Schmid mit andern Pferdearzneibüchern aus dem 15. und 16. Jahrhundert fanden sich mit Ausnahme der in der „österreichischen Pferdeheilkunst" gleichlautenden 11 Rezepte nur ähnlich lautende, aber keine übereinstimmenden Vorschriften. Es handelt sich fast durchwegs um Vorschriften für Rehe, Elpug (Piephake), Anreichen (Einhauen, Streichen), Augenleiden, Blutstillung und Räude. Nachfolgend führe ich die zum Vergleich herangezogenen Pferdearzneibücher auf mit Angabe der ähnlich lautenden Rezepte. Die in Klammern beigefügten Zahlen sind die entsprechenden Vorschriften des Christof Schmid.

„Österreichische Pferdeheilkunst im 16. Jahrhundert", herausgegeben von J. Virchow.
19a (10), 27 (1,9), 57 a (47), 70 b, 70 h, 701 (68), 770 (75), 77 r (78), 78 c (87), 89 d (94), 90 a (98), 111 f (106).

„Das Pferdearzneibuch des Wolf Ernst von Wolframsdorf", herausgegeben von Hans Liermann.
136, 139 (98), 253 (95), 255 (94), 293 (79), 294 (78), 341 (20), 342 (87), 456 (141).

„Das zweite Roßarzneibuch Graf Wolfgangs II, v. Hohenlohe", herausgegeben von Walter Seele.
2 (8), 7 (1, 9), 164 (95), 239 a 2. Teil (100), 290 b (94), 305 a (98), 344 a (32).

„Das Pferdearzneibuch des Grafen Friedrich von Württemberg", herausgegeben von W. Knoblauch.
162 (1), 202, 429, 501 (2, 10), 679 (42), 885 (94), 979 (87).

„Pfalzgräfliche Pferdeheilkunst", herausgegeben von Hans Roth.
33 (19, 84), 25 (47), 53 (53), 14, 51 (118), 254 (141).

„Das Roßarzneibuch des Hannsen Stauber", herausgegeben von Hermann-Wilhelm Schmidt.
73 (87), 252 mit 258 (98, 100), 541 mit 544 (112), 557 (141), 659 (47).

„Das Roßarzneibuch des J. von Groenrodt", herausgegeben von Johannes Hung.
108 (47).

„Das Roßarzneibuch des Walter von Nitzschwitz", herausgegeben von Günter Lutze.
Wann ein Roß ein elbug hat. S. 74 for die ellenbogen. S. 25 (100).

Den Anschauungen seiner Zeit entsprechend enthält auch das Vorschriftenbuch des Christof Schmid eine Reihe von Rezepten mit abergläubischem Inhalt. Es sind Zaubersprüche, Besprechungen, magisch-mystische Handlungen. Der Einfluß der Astrologie auf die Heilkunde zeigt sich ebenfalls in mehreren Rezepten. In folgender Tabelle habe ich die hier einschlägigen Rezepte zusammengestellt.

Zauberspruch	für Blutstillung R. 50.
	für den Wurm R. 67.
Besprechungen	für den Wurm R. 68.
Segen	für den Tritt R. 105, 107, 108, 112, 131.
	für Rehe R. 88.
mystisch-religiöse Handlungen:	Ausbeißender Wurm R. 38, 64.
	Innwendiger Wurm R. 61.
	Blutung R. 48.
	Harnverhaltung R. 74.
	Lauterstall R. 80.
	Rehe R. 87.
	Luxation R. 89.
	Lahmheiten R. 90.
	Vollhuf R. 104.
	Wunden oder Nageltritt R. 106.
	Vernagelung R. 122.
	Gesunderhaltung des Pferdes und Schutz gegen Wurmbefall R. 125.
	Wurmbefall R. 132.
	Schutz gegen Besprechung eines Pferdes R. 139, 140.
	Muskelschwund R. 143.

Rezepte mit astrologischem Einschlag: für Mondblindheit R. 1,9.
für Tebigkeit R. 52.
für Vollhuf R. 104.
für Muskelschwund R. 143, 144.

Im übrigen verwendet Christof Schmid Mittel aus dem Pflanzen- und Tierreich und Mineralien als Arzneien. Sie werden verwendet bei innerlichem Gebrauch zu Eingüssen oder als Pulver, die unter das Futter gemengt werden, äußerlich zu Heilwässern, Waschflüssigkeiten, Bähungen, Räucherungen, Umschlägen, Kataplasmen, Salben und Pflastern.

An chirurgischen Verrichtungen findet sich in erster Linie der Aderlaß. Besondere Arten des Aderlasses sind das Abhacken einiger Glieder aus dem Schwanz, das Stechen in den Strahl, das Schneiden „in die Wurzel", das Lassen an den Gaumenstaffeln. Weitere Verrichtungen sind: das „Pecken" mit der Fliete; die „zerpeckte" Stelle wird dann mit einer Haselrute kräftig gerieben oder zerklopft und schließlich mit einem heißen „Pünkl" gebrannt. Zur Behandlung einer Bauchgeschwulst ist das Wurzelstecken angegeben. Nach der Reposition des vorgefallenen Mastdarmes werden am After einige Nähte mit Spagat angelegt. Beim Straubfuß werden die abstehenden Haare mit einem alten Messer ausgezogen. Wenn ein Roß erlahmt, wird ihm ein „kreuzl in die wurzl" geschnitten.

In einigen Rezepten für Rehe ist das Bandagieren der kranken Beine mit Strohseilen vorgeschrieben. Zur Behandlung von Luxationen am Fesselgelenk der Hinterbeine wird am gesunden Bein ein Stelzeisen aufgeschlagen.

Bei Hufkrankheiten findet man als chirurgische Maßnahmen das Ausschneiden der Hornsohle und das Abwerfen der Tüllen (= Abziehen der Hornsohle).

Zum Einblasen von Pulvern in das Auge gebraucht Christof Schmid Federkiele, Salben werden mit einer Feder in das Auge gestrichen. Das Hauptinstrument ist natürlich die Fliete, auch Laßeisen genannt. In zwei Fällen, R. 86, 137, dient ein Stiefel zur Erzeugung von Atemnot, um Rehe zu heilen.

Zur Vornahme schwieriger Behandlungen läßt Christof Schmid die Pferde in einen Notstand verbringen.

Genauer Wortlaut der Heilverordnung des Christof Schmid

(Die in Klammern beigefügten Zahlen verweisen auf die am Schlusse der Heilverordnungen angefügten Anmerkungen.)

Es folgen nun die in unserer Handschrift als von Christof Schmid herstammend bezeichneten Heilverordnungen im genauen Wortlaut.

1. Zu menigen Augen (1) ein Läß.
   Wenn der Man am Eltisten (2) ist, das er sich gleich verneuen will, ein Tag oder zween darfuor dem Gaul in dem Maul an dem dritten staffl gelassen, das waidlich Pluet, das thuet alle Monat, er mag daran Reitten alle stund. Vom Christoff Schmidt.

2. Für Augenfeel (1).
   Nembt ain Aschpalter Holz (2), Ungeuer als ain schenckhl gross, vnd bey ainer Elle lanng Zunechst bey der Erd, vnd ein loch Hineingebort bey oder nach dem kherrn (3) auf Halbs Holtz oder weitter ein Loch. Oben Zwayer Vinger weit, vnd nembt ein neues Ay mit schall vnd all. Vnd schiebt es In das Loch, Vnd nembt aines Halben Ay gros saltz nachmals wieder Ain Ay, vnd souiel Saltz wie vor, das thuet solang biss dz loch biss an 2 vinger Herauf voll wirdt. Nachmals schlacht ainen HültzzaPfen für dz Loch, das nichts heraus müg. Nachmals das obgemelt feuer (4) auf ain geschmeidigs feuer gelegt ver Prent bis auf dz Puluer, aber oft vmgewennt, damit es sich gleich Prenn, darnach dasselb vom Ay vnd Saltz aus dem Aschen vnd Kollen fein aufgeklaubt, geriben, Vnd dem Pfärd eingeblasen durch einen Federkhuel, doch soll der gaull verhuett werden, dz er sich nit Reib. Vom Christoff Schmidt.

3. Für Röt der Augen.
   Nembt ain Salmiackh als ain Haselnus gros souil Pfefferstupp vnd einen wenigen Wein, ein Löffl vol, oder ein wenig mehr darauf gossen, vnd es durcheinander geruert, biss der Salmiackh Zergeet, nachmals mit ainem federlein dem Gaul In dy Augen gestrich.
   Vom Christoff Schmidt.

4. Für augenfeel vnd wee.
   nemd ein Aschschmaltz, vnd ain Jungs Hönig ains souil als des Andern Vnd ein guet JmberstuP (1), als ainer Haslnus gros durcheinand gethan Vnd dem Gaul eingestrich. Vom Christoff Schmidt.

5. Für allerlay weetagen der Augen.
Nemb ein guetten weißen Alaun, wie ain walsche nüss gros vnbrennt vnd geriben zu einem mel, Vnd ein wenig frisch wasser daran gossen, das es werd Zu ainem dünnen muesle, vnd dem Pferd eingestrich. Vom Christoff Schmidt.

6. Wann aim Gaul die Augen finster werden.
Vom Christoff Schmidt.
Nembt ain Gauffen (1) schönen lauttern Waitz vnd Precht In In ainem Mörser, nembt ain Viertl lautter gueten Osterwein, daran mehr (2) ain Saltz so gros als ain Ay, alles Zusammen In ain Messing Peckh (3), lasts steen bey 8 oder 10 tagen. Vnd wenn das Peckh gruen wird so nembt ain Padschwam (4) Vnd streicht das gruen wiederumben In das Peckh, so lang biss d(er) Wein aller gruen wird. So nembt einen Padschwam Vnd streicht d(as) Gruen wiederumben In das Peckh alsdann so streicht den Gruen Wein in ain Glas vnd nemb ein tropfen daroun in das Aug.

7. Oder nembt Nachtschatten Wasser Ist auch fast guet dartzue.

8. Oder öll aus Kranwet Per (1) gebrennt ein tropfen 2 oder 3 Jn ein Aug gelassen. Ist auch guet.

9. So ain Pfärd Menige augen hat. Vom Christoff Schmid.
So lasst Im alle Monat den dritten Staffel In dem maul. In dem ietzten Viertl, doch da er Im Widder und Stier nit beschech. Vnd so die Augen trueb werden so dürfft Ir khain andre Ertzney versuechen. Ir verderbt es nur darmit.

10. Für die feel der Augen von Christoffen Schmid (1).
Nembt ein Aschpalter Holtz oder ain schwartz Erlein Holtz das Vngeuer ainer Ellen lang Ist, Vnd etwa aines schenckhl dickh Ist dort In dem May, wenn das laub ausschlahen wil, weil es Im safft Ist. Hackht ain Prügl ab der ain Erdstam (2) Ist, vnd fain geradt Ist, Pord ein Loch nach dem Kern hinein, Nemb neuer Ayr mit schal mit all, hinein in das Holtz gethan, als offt ain Ay als offt souil Saltz darauf, aber das Loch nit gar Voll, Vnd ain ZaPfen von ainem dürren Holtz darfür geschlagen. Vnd in ain klaines feuer gelegt, vnd darin Prent biss auf die Matery dieselb vleissig aufgehebt, vnd zu Puluer gemacht, und vleissig an einer dürrnstat (3) aufgehalten, Und so Ir des nottürftig seit dem Gaul einPlasen, vnd verwart, das Er sich nit Reib.

11. Oder ein guete frische Imber Zu Puluer gemacht, vnd einPlasen.

12. Oder einen Salmiackh genommen, vnd In ainen Wein gelegt, dz er darinnen Zerge. Vnd mit ainem federl eingestrich(en).

13. So ain Gaul menisch (1) ist. Christoff Schmid.
So nembt schlaföPfl die zu Puluer gestossen, vnd gebt Ims ein.

14. Ain anders so ain gaul tebig (1) ist.
Ein gueten Einguss. Chr. Schmid.
Nemb ain guete Handvoll gruen SegenPaum (2), klain geschnitten. vnd In ain Hafen gethan vnd ungeuerlich (3) ain 3 mass wasser darauf gossen vnd fein Zuegedeckht vnd ein 2 Ving ainsied(en) lassen. Vnd darnach denselben Seg(en) Paum Herausgenomen vnd fein zerstossen vnd den Safft In das vorig gesotten Wasser geriben vnd kalt lassen werden. Vnd 2 tag nacheinander eingossen ain yedligen tag Halben tail.

15. Ain anders. Vom Christoff Schmid.
nembt Wolffleisch fein gederrt oder aufgeselcht (1) aber von Jung Wolfen wärs am Pesten, Jn ainem Pachofen gederrt, vnd Zu Puluer gemacht, vnd dem Gaul aingeben, wie man In khan bringen (2).

16. Ain guet hailpuluer von Christoff Schmid.
Nembt ain kraut Haisst Agrimonia dasselb gederrt vnd Puluerisiert.

17. Ain anders. Cr. Schmid.
Nembt Haidnisch Wundkraut oder Schelkraut (1), oder Gruen feigen Pletter, Prenessl, dieselben gederrt vnd Zu puluer gemacht, sein als guete Hail Puluer.

18. Oder ain Schuechsollen Zu Puluer gePrennt.

19. Mehr ain anders so das faul vleisch hinetzt.
Nembt Vitriol und Allaun, aber das Vitriol vil mehr, vnd In ein feins Häferl Zusam gethan vnd ain Luckh (1) vber das Häferl vnd mit Laim verstrich(en), vnd in ain guets feuer gesetzt. Und lasts ein stund od(er) and(er)halbe darinn steen, Vnd darnach herausgenummen, vnd dz Häferl Zerschlagen so find Ir ainen Roten stain, denselben Zu Puluer geriben vnd gebraucht.
Von Christoff Schmid.

20. Füe die Räch (1). Ein Salben vom Christoff Schmid.
Item Im Mertzen Nembt froschLaich ain Gauffen (2) oder Zwo als vil Ir dann Salben machen wolt, Vnd souil Venedigische Saiffen

genommen. Vnd klain geschnitten vnd In ainen Neuen Hafen gethan. Vnd Vber ain feuer gesetzt. Vnd ein weil Sieden lassen, so wird ein salben darauss. darnach aufgehebt, vnd in ain kuel (3) gesetzt. dise Salben ist guet ein Jar 5 od(er) 6. Vnd so ein Gaul Rech wird, so soll man es hiertztu Prauch(en) wie volgt. Wenn ein gaul Rech wird, so schlacht Im dy Zwo Schrankadern (4) vnd Pueg-Adern (5), vnd lasts wol Plueten, vnd nachmals dy Adern wid(er) verstellt, vnd in ain Rinnends Wasser geritten. Vnd den koPf vber sich kert gegen dem wasser biss an den Pauch geritten. Vnd ein guete Stund od(er) anderthalbe darinnen steen lassen, doch besecht, dz es nit Pluet noch trinkh. darnach herauss gefuert, vnd ein weil vmgeriten dz es ein wenig vertrukhen, Vnd darnach d(ie) obgemelten Salben eines Ay gros, vnd ein mässl warmbs Wasser genommen, vnd darein gelegt, rain durcheinander geköcht. Vnd dem Gaul eingossen Vnd darnach den Gaul haimb In d(en) Stall geritten, Vnd ein 2 Viertel Essich genommen In einen Hafen. Vnd 2 Hand vol Saltz darein geworffen, vnd ein wenig versied(en) lassen. Vnd dem Gaul die Schenckl mit ein Stroridl (6) wol geriben vnd rain angehabt gegen dem Har. darnach den Essich mit dem Saltz genommen. Vnd den Gaul wol damit gewaschen vnd gegen dem Har geriben. Vnd seiner Aignen Strey genommen Vnd auf dy voderen schenkl vom Huef auf biss an den Pauch wie Hosen vmbwunden.

Oder nembt ain kalts wasser vnd 2 gauffen vol Saltz darein vnd den Gaul auch woll geriben vnd ain khuekot mit Essich vermischt, vnd die Huef damit bestrichen.

21. (So ain pfärd geschwollen schenckl hat)
Ain anders vom Christoff Schmid.
Schlacht dem Pfard die Schrangadern vnd lasts wol Plueten. darnach nembt Zway viertl Essich vnd ain mäßl Prantwain. Und ain gauffen vol Saltz. vnd durcheinander gethan, Vnd in ainem Hafen Zum feuer gesetzt. Vnd mit ainer Hafendeckh Zugedeckht. Und 2 Ving(er) einsied(en) lassen. Vnd darnach ainen leinen Hadern genumen. Im Hafen wol genetzt, vnd dem Gaul vmb dj Schenckhel geschlagen vnd mit andern tuechern Verpunden. dz thuet ein 3 od(er) 4 mal (1).

22. Wann ain gaul geschwolln schengckl hat die Im Stinckhen vnd Rynnen von Cr. Sch.

So Precht Im die Eisen ab, in abnemend(en) man (1). Vnd beschneidt In wol vnd sond(erlich) bey d(er) Versen, schneidt es Halben Ving(er) dickh dauon, das es wol Pluet, dz ein Lakh(en) daruon Rindt (2). vnd darnach ein nacht od(er) 8 nacheinander geschlag(en) mit ainem kuekot, dz thue er ein Zway bschlah(en) nacheinander so fault Im dj strall, vnd setzen sich dj flüss herab vnd rynnen Im Zu dem Strall aus. es mues aber wol beschnitten werd(en).

23. Für geschwulst von Cr. Schmid.
Nembt HimmelPrant khraut klain Zuschnitten, In ain Hafen gethan, Pier od(er) Milch daran gossen, vnd ain guets koch (1) daraus sied(en) lassen, vnd auffs wermest über den schad gebund(en).

24. Für geschwulst des geschröts.
Nembt Prunnkress gesotten In ainem wein, vnd aufs wermist (1) das Pfärd damit gewaschen, gerauckht vnd gebät (1) vnd je einmal fein guetlich In dz veld geritten, doch In khain wasser.
Von Christoffen Schmid.

25. Ain anders.
Nembt ain guets alts schmer, vnd aus d(er) Apoteckh ain Oll Haist Petroleum (1) ain Sechzehentail, vnd dz schmer getemPeriert, dz Pfärd rain vnd wol damit geschmirbt. Vom Christoff Schmid.

26. Für den prant Rossen vnd Leutten Von Cr. Schmid.
Nembt LindenRinden, Schabt dz Grob dauon. Vnd Thuet dz In ainen Hafen vnd wasser daran, das lasst also einsied(en) Halbs, vnd legts darnach dem Ross od(er) mensch über, so vergets Im.

27. Das ein Wunden nit Zuehail. Crj. Schmid.
Nembt ein PranPeerPlat (1) vnd legts auf die Wunden, so hailts nit Zue.

28. Für geschwulst der Schenckl. Cri. Schmid.
Nembt ein kraut Haisst Starchenschnabl, dz sied In ainem wain darund thuet ein schmaltz vnd bints dem Pfärd über die geschwulst. Es vergeth.

29. Ain anders auch von Cr. Schmid.
So schlacht dem Pfärd die Schranckadern vnd lasts wol Pluetten vnd facht (1) dz Pluet auf gerstenmeel ain Zwo gauffen vol, vnd ain mässl Hönig ain kanndl Essich vngeuerlich (2) ain od(er) mehr

Bolimoni (3) Zu Puluer gemacht, wie ain mel. vnd dieselben Puluer alle durcheinand gemischt, dz es wird ein koch vnd dasselb koch fein warm gemacht, das mans In d(er) Hand mag erleid(en) vnd dem Gaul aufgestrich(en), soweit es geschwolln Ist, vnd wol geg(en) den Har aufgestrich(en) vnd steen lassen biss auf den 3. tag vnd nit aufgeritten vnd dz mit guetten kreuttern fain aufgepat (4). vnd wo Ir dieselben nit gehaben müget so nembt ain Haberstro gesotten, vnd damit wol ausgepat, vnd darnach wenn Irs gepat (4) habt so lasts ausreitten ein stund od. 2 vnd lasts in khain wasser gehn. vnd darnach wird angestrich(en) Ainmal od(er) 3 vnd wann die Schenckl truckh(en) werd(en), wie Irs vormals Habt gebraucht dz Irs hernach auch also braucht.

30. Ain anders vom Cri. Schmid.

Nembt Gaissmilch ob Irs gehaben mügt. khund Irs aber nit gehaben so nembt ain andere milch die guet ist. Vnd nembt Nachtschaden wild PaPeln, vnd Lusterkhen (1) vnd dieselben durcheinand gesotten in der Milch. Vnd dz man den gaul damit wasch, dz nit Zu Haiss say, dz wenn Ir ain Hand darin mügt erleiden. Vnd darnach dem Gaul aufs wermest über die geschwollen schenckhl gebund(en). das Prauch ain 8 tag.

31. So ain gaul geschwolln Ist Hind In den knien (1). Cr. Sch.

Schlacht dem Pfärd die Schrankadern, vnd lasts wol Pluetten darnach nemt einen Rochen strenn Gar (2), der In khain wasser nie khomen Ist. wenn er Hänffen wär, dz wär am Pesten, vnd thuet In In ain Hafen vnd thuet darauf ainen Dräffwain (3) 2 Viertl vnd deck In mit ainer Hafendeckh Zue. Vnd lasst In einsied(en) ain zween ving. darnach nembt ainen Hadern (4) vnd wascht In mit derselbig Prue (5), Abs Haiss Irs verleiden mügt. Vnd thuet den streen gar vain auf die geschwulst. auffs haissest, so es erleid(en) mag. last dz ain tag oder ain Nacht darauf lig. dz thuet ain draymal.

32. Für das glidwasser (1).

Nembt ainen alten filtzhuet, Prent in Zu Puluer, vnd dasselb Puluer gebraucht vnd überPund(en).

vom Christoff Schmid.

33. Ain anders.
Nembt ain Schweinkot, vnd etlich rohe gerstenkhoerndl darund(er) vnd über den schaden gebunden.

vom Christoff Schmid.

34 So ain pfärd geheckht (1) wierd.
Nembt ain frisch Prunnenwasser, vnd ain frischen Griessand darein. vnd damit den Gaul waidlich gewasch(en).

vom Christoff Schmid.

35 So ain pfärd dz ander peist.
Nembt ein frisch kalts wasser, vnd ain Gauffen Saltz darein, vnd damit geriben, wo es bissen Ist. dz. thuet ain Zwier od(er) dreymal.

vom Chr. Schmid.

36. Glidwasser zu uerstellen.
So nembt Ayrschallen, daraus Junge Huendl geschloffen sind, die Reibt Zu Puluer sträts (1) In den schaden, das Ist vieh vnd leutten guet, oder Palsam gewermbt, In den schaden gethan. Ist auch gerecht.

Christoff Schmid.

37. Für den Auspeissenden Wurmb (1). von Chr. Schmid.
Nembt 1 lot Küreinöll (2) vnd ainen Halben löffl vol geribenen wermut, Vnd ain löffl volln wurmwurtzn, auch geriben, vnd In ain Halbs massl wain oder mehr gethan. Vnd dem Gaul aingeben zu morgen frue eh er Isst od(er) trinkht.

38. Ain anders hiefür auch von Chr. Schmid.
Im Mertzen da findt man In den Lackhen den froschlaich. So nembt 3 freitag nacheinand alway ain guette gauffen vol vnd In ain krueg gethan. vnd ain Hand vol Saltz darein geworffen. Und wol durcheinand geruert. Vnd In ainen kalten (2) gesetzt. So grabt ein loch In die Erden, vnd setzt In darain dz mag er dz ganz Jar behalten. so wird ain lautter wasser darauss. Vnd wann Ir sein Notturftig werd so nembt ain Halbs mässl vnd giessts dem Gaul ein.

39. Für das Glidwasser. Cr. Schmid.
Nembt ain lebendig Regenwurmb vnd schiebt In In den schaden.

40. Für den Grind vnd scheben der Pfärd.
Nembt ain guete laugen ain Vierdung Loräl (2) darain vnd ain Halben Vierdung Schwabl (3). dieses durcheinand gesotten vnd den Gaul waidlich damit von grund geriben vnd gewasch(en).
von Christoff Schmid.

41. So ain pfärd schebig Ist oder Grünttig Ist von Chr. Schmid.
So waschts mit ainer guetten scharPfen laug aus, darnach nembt ain schwainen schmaltz ain Pfund vnd 2 Lot Queckhsilber vnd ain Handvol Saltz, vnd TemPerierts rain und wol durchainand. vnd schmirts darnach 2 od. 3 mal damit.

42. Oder Nembt ain guets alts Schmer, ain Schiess Puluer vnd ein Prandwain, durcheinander TemPirt, wol abgeruert, dz ain Salben daraus wird. Vnd den Gaul damit geschmiert.

43. Für die kelsucht vom Cr. Sch.
Nembt ain guetten Senif, vnd Ziecht den Gaul bey dem koPf auf, vnd giest Im ain 10 Tail oder ein wenig mehr In baide Naslöcher, vnd ein weil darauf geritten.

44. Oder nembt ain 16 Tail Essich vnd ain wenig mehr als ain Haselnuss groß PfefferstuP darein, vnd auch in die Nasen gossen.

45. Wann sich ain kelsucht In ainem Gaul versteckht.
von Chr. Schmid.
Nembt Gamillen Sonabentgürtl vnd Agrimoniam, vnd Haidnisch Wundkraut. vnd In ain kessl mit wasser gethan, da 2 od. 3 schaf (1) wasser eingehn. vnd ain 2 od. 3 Ving(er) einsied(en) lassen. dz wasser abgesigen, vnd kuel lassen werden, vnd dem Gaul dauon trinkhen lassen, dz treibts von Im.

46. Das pluet Zu uerstellen.
Nembt ain RechHaar (1) aus ainem alten Satl, ein Pölsterl ainer faust gross gemacht. dz. Har darein geschoben, Vnd über den schad gehalten. so versteets von stund an.
Cr. Sch.

47. Ain anders.
Nembt die Antritt (1) an den Druschüblen (2), vber den schad gelegt verstellt dz Pluet. Miess (3) vom felber (4) Ist auch guet.
Cr. S.

48. die vngenannt Zehen (1) Ploss (2) auf den schad gehalten verstelts auch.

49. die Schwammen (1) so an Marterseulen (2) auf den strassen wachsen, über den schaden gehalten Ist gar bewärt.
Alles vom Christoff Schmid.

50 Pluet verstellen. Christoff Schmid.
† Kirry † Cirry † Ciria † Catofra † Strella †

51. Für die tebigkhait (1). vom Christoff Schmid.
So Nembt PierPaumen Mistl (2), fein gederrt vnd Zu Puluer gemacht vnd Larch Schwammen (3) auch gePuluert, dasselb vnd dz fuetter geben.

52. Ain anders. Chr. Sch.
Nembt ainen Amaisshauffen mit Amaissen, Ayr, genisst (1) vnd allem. Nembts In ainen Sackh vnd thuets In ainen Kessl mit Wasser vnd lassts wol syeden. dasselben Wasser lasst dz Pfärd ain tag od. 8 trinkh(en) vnd sonst nicht. doch sollen die Pfard ain tag od. 2 Zuuor beed Sparadern (2) In Abnemenden man (3) geschlagen werden vnd wol Pluetten lassen.

53. Zum Athem vnd Hertzschlächt
vom Chr. Schmid.
Nembt ½ Pfund Encian 1 Pfund Lorber 8 Lot Calmus vnd 8 Lot Senifmels. dz Stosst klain, vnd mischts durcheinand, vnd gebt dem Pfärd ye ainen Löffl voll vnd dz fuetter, biss dz Pfund Isst (1).

54. Für das Grymen Im Leib der pfärd.
die SPoradern geschlagen Zu Paiden seitten. wol gehn lassen, biss sy selbs versteen, vnd den Gaul Zimblich Hin vnd wider geritten. vnd nit steen lassen.
durch Cri. Schmid.

55. Wenn ain Gaul siech vnd der Pauch ZerPlät (1) ist.
Cr. Schmid.
Nembt schweinen Platern (2) Zerschnitten oder Clain Zerstossen ein 2 Löffel vol, vnd in ain gueten mässl wain eingossen, doch die SPoradern an dem Pauch Zuuor geschlagen. Vnd wol Pluetten lassen.

56. Für Geschwulst des pauchs. vom Cr. Schmid.

Nembt alts schmer vnd ain öl Haist Petrolium, dz find man In d(er) APotekhen. das trukht durcheinand, vnd schmirt den Gaul bey einer gueten gluet od. wirm (1) wo er dj geschwulst hat.

57. Ain anders hiefür. auch von Cr. Schmid.

Nembt ainen Puttern vnd gloriet, Gaffer vnd GruensPat, den thuet durcheinand, vnd macht ain Salben darauss, vnd den Gaul damit gesalbt vnd geschmirt bey einer gueten wirmb (1), biss das es vergeth. vnd In khain wasser Raitten lassen dieweil es geschwollen Ist.

58. So ain Gaul geschwollen Ist an dem Pauch dz man Haisst dj Ayterfrosch, daran vil Gaul todlig. von Cr. S.

Item Ein wurtzen die Haisst man Christwurtzn, dj Paurn Haissens Honwurtzn, dieselb wurtzn also frisch ausgraben, vnd genumen ein würtzl. die Haut dem Pfärd an der Prust Herdan gethan od. getzog(en), vnd mit ainem Pfriem (1) Hindurch gestochen. vnd die wurtzn durch dz loch geschoben, doch das die wurtzn an baiden des lochs fürgee. Am andern tag dz würtzl gar ain wenig getzogen. so setzt sich dj geschwulst alle Hinfür, vnd rintt dz aitter auss, vnd ob es vor (2) gleich vasst geschwul dz last euch nichts bekhumen, es schadt Im nichts, doch soll ers alle tag vmZiehen, doch an khain Nassweter od. kalt(en) luft. Ob sich aber die geschwulst nit vertzern wolt, so muesst Ir noch ain frisch würtzl In dz alt Loch Zieh(en).

59. So ain pfardt die dünnscheissen hat. von Cr. Sch.

Nembt maister Wurtzn 1 Lot vnd stosst dj Zu Puluer vnd gebts dem Pfärd Im fuetter, netzt dz fuetter vor mit wain.

60. So ain pfärd etwas Vngesunds gessen Hat.

von Cr. Sch.

Nembt von 4 Ayern dz klar vnd ein Zween od. 3 Esslöffl vol Paumöll vnd dem Gaull eingossen.

61. Für Innwendig wurm.

Nembt ain mässl gueten essich, vnd teufels oder krottenkraut

genommen, dz dj Zwischen vnser frauentag eintragen Ist worden (1) dasselbig Puluerisiert vnd ain gueten Löffl vol In den Essich gethan. Vnd ainer Haslnuss gross asandt (2) darunder.

Christoff Schmid.

62. Ain anders.
Nembt menschenkot vnder ainen mässl Essich, od(er) guetten starkhen wain durcheinand abgeruert, dem Gaul eingossen. Vnd Zimblich darauf geritten.

Vom Chr. Schmid.

63. Für den fliegenden Wurm.
Nembt ain kotichs Tischtuech vnd über den Gaul gehült vnd ainen guet kotzen (1) darüber, vnd hinaus In ainen gueten waichen Ackher geritten ein stund od(er) Zwo dz er wol schwitzt.

Vom Christoff Schmid.

64. Für den Wurm so auspeisst. Chri. Schmid.
Nembt ain federn von ainem Pfaben (1), die ain sPiegl (2) hat. dem Gaul tag vnd nacht aufgebunden bey dem geschröt dahinden. Vnd nambt ain Pfabenfedern oder Zwo, Prents Zu Puluer mischts vnd(er) ain Hönig vnd macht ain Salben daraus, Vnd wenn ein mensch den wurm an dem Ving (3) Hat vnd Pinds darauf so Hilffts.

65. Oder nembt ain Venedigisch Glass vnd gar klain Zu ainem meel geriben. vnd ain klar von ainem Neuen Ay durcheinand geruert vnd vbergebunden so hilffts.

66. Oder so ain mensch Ain wurmb am Ving hat.
So nembt von Ainem Peckhen (1) ain Haiss Prot, vnd hab den Ving darein auffs heissest, so ers erleiden mag. Vnd lasts wider kalt werden.

67. Ain anders für den Wurmb.

vom Cr. Schmid.

† kgarga † kgarga † kgurga † kgurgamula †
kgargawaldt † a † Job † (1)
dise obgemelt Zeil Zusamen gebund (2) vnd ainem Gaul an den Halss gebunden 3 tag. darnach herab gethan. vnd In ein Rynnends wasser geworffen. dessgleichen den menschen über den finger dermassen gebund. vnd die Zetl auch In dz wasser geworffen.

68. Für den Wurm.

vom Christoff Schmid.

So sPrecht die Nachfolgenden Wort dreymal. Wurmb Ich gebeut dir bey dem Lebendigen Got, du seist schwartz weis od(er) Rot das du ligest todt. Verlassest. N. als war Got verlassen wil der Richter, der Recht Zu Vnrecht sPricht. vnd versteet es Recht. Im Namen got des vatters, Sons, vnd des Heyligen Geistes. Pett 3 (1).

69. So ainem Pfärd der Laib oder der Waiddarm (1) ausgeth.
So stelt vnd bewart den Gaul, damit Ir nit geschedigt von Im werd. Nachmals nembt ain Labs Pämöl (2) vnd den Waiddarm damit geschmirbt. Nembt schöne Linnde (3) Leinene Tuechl ob ainier gluet gewermbt. Vnd den Waiddarm warm darein gewikhlt, offt vnd stät gethan. Und dann mit dem Paumöl gesalbt, dz macht In klainer. Vnd dann wid(er) die Tuechl gewermbt. Vnd den Waiddarm ymmer hinnach vnd hinein geschoben. Vnd lasst euch d(ie) müe nit verdrissen. es bedarf ainer Ains Halben tag. doch geth es mit ainem lenger, dem Andern Palder Zue.

vom Chr. Schmid.

70. Für die Harnwinden vnd Lautterstal, auch so ain Gaul nit stallen mag od(er) Pluet stallt.
Christoff Schmid lernt man soll dz Vitriol ein Haselnuss gross nehmen und dem Pferd hinden in den Leib zue dem Waiddarm schieben.

71. Für die Lautterstal.
Nembt ain vngeleschten kalchstain, den legt vnd(er) dz Pfärd deckht dz Pfärd warmb Zue, giest kalts wasser an den stain. Vnd lasst den Dunst an dz Pfärd gehn. so vergeth Im dj lautterstal.

72. Oder nembt 20 Lorber geschelt, vnd Zu Puluer gestossen. Daran thuet ainen wain ob dem feuer, vnd thuet darundter ain Halbs lot Tormentill, lasts lab werden vnd thuet es In den Hengst.

72 a. Oder nembt ain Ball von wilden Pern (1) genommen, ain Halben Patzen Gross. vnd die zerschnitten, vnd klain In ainem Wein eingeben. Alsternhirn (2) gederrt oder frisch eingeben In Prot oder Wain hilfft auch.

vom Chr. Schmid.

73. Für das Augstal.

Chr. Schmid.

Nembt Honig vnd gewaichts (1) Saltz darundter, dz streicht dem Pfärd jndz Aug, so vergeht Im das Augstall.

74. (So ain pfärd nit stallen mag).
Ain anders. vom Chri. Schmid.

So nembt ain Steckhen (1) oder Streygabl (2) vnd hebt (3) am Pauch an beym Gurt heer. Vnd streicht hinhinder an das geschröt. Vnd habt (4) wol an. das erstmal In dem Namen des Vaters, das Ander Im Namen des Suns vnd dz drittmal Im Namen got des Hayligen Geists. Vnd hernach auch etlichmal hernach gestrichen. darnach nembt 2 oder 3 stroehern (5) vnd schiebt Ims hinein In das Zeestall (6) das wird In kitzln vnd wird Zu hand stallen.

75. Oder Nembt dz Hertzl auss ainem Zwifl vnd schiebt Ims hinein In das Vörl (1) er wird von stund an stalln.

76. (So ain Pfärd pluet stalt).
Ain anders hiefür. vom Chri. Schmid.

Nembt Naglkraut so In den mauern wachst, vnd erlich Rot Ist. Dasselbig eingeben wie Ir es In den Gaul Pringen khündt. oder ein kraut, Perndatzen (1) genant, auch Zu essen geben.

77. Für die lautterstall.

Chri. Schmid.

Nembt ain Guette Handvol Lorber Zerstossen, vnd In ainem Kessl mit wasser gesotten vnd dz Pfärd dauon trinkhen lassen.

78. Oder nembt ein schwartz Erleinlaub (1) gesotten In wasser vnd dz Pfärd von dem Wasser trinkhen lassen.

79. Oder einen waitzen klaiben (1) In ein labs wasser gethan, vnd dz Pfärd ab ainem Mesing oder kupfer trinkhen lassen.

80. Oder nambt ain Pesen, last den Gaul darauf stallen vnd schlacht (1) Im darnach den Pesen drymal auf dz kreutz. In dem Namen des Vaters, des Sons vnd des Heyligen Geistes.

81. So ain Gaul ain Mangel an dem Zeen (1) hat.

Chr. Sch.

Es sey ain Geschwulst oder dz etwas fault, so nembt wein vnd Prandwein, Aines abs vil als des Andern. Nembt Gaffer vnd Salmiak Aines abs vil als des andern vnd thuets vnder den wein vnd Prandwein. Vnd lassts ein wenig Sied(en). vnd fein verdeckht dz Häferl, vnd ain fains saubers schwämblein, vnd den Gaul sauber damit gewaschen. Vnd schlacht Im Zum Ersten dj Schranckhadern. Und lassts wol Pluetten.

82. So ain Gaul Pluet härmbt (1).

Chr. Sch.

Nembt ain kraut haisst Naglkraut, das find man In den Mauern hat Rotte Plüemlein, vnd ain SPitzl wie ain Nagl. Vnd hinden ein kleins kölbl vnd schmeckht (2) starckh. demselben Gaul dz kraut Zu essen geben.

83. So sich ain Gaul nit Leiben (1) wil oder etwas Vnrains In dem Mag(en) hat.

von Chr. Sch.

Nembt Entzian, der HuPsch Zerriben Ist, ein Vierdung khalmus ein Vierdung Senifkerner, 3 lot Zitwer, 1 Vierdung Lorber. dieselben Stukh Zu Puluer gemacht vnd vndereinander vermischt vnd dem Gaul allemal einen guetten Löffl auf das fuetter geben. Vnd das es ein wenig angefeucht sey.

84. Ain guet Etzpuluer Zu Faul vnd Wildt fleisch.

von Chr. Sch.

Nembt ain gueten Vitriol, den Prent oder Calcioniert dz er Rot werd, dz Ist ein guet EtzPuluer.

Oder Nembt GruensPach oder ein Saliter (1), thuet den In ain Hafen oder mörser als vil Ir des Puluer mach(en) wolt. Vnd thuet In darein vnd ein khol oder 2 die eines Ay groß vnd glüent sein, Hinein In den Saliter geworffen. So kennt (2) er sich an vnd Prindt (3). Vnd wol geruert durcheinander so wird ein koch daraus, rierts biss es besteet Vnd so es gestanden (4) Ist vnd wol hart Ist so thuets heraus vnd behalts auf In ainer wirm. so habt Ir ain trefflich guets EtzPuluer.

85. So ain Gaul erschrackht Oder Rach wird.
Vnd erst vor ainem tag oder Zwayen bescheh(en) war vnd sonst nit.
So schlacht Im die Zwo PuegAdern, die Zwo schranckhadern, vnd last Ims wol gehn. Nachmals verstelt es wider. Vnd hinaus In ein fliessend wasser geritten. nit gar biss an den Pauch. Vnd den Gaul gegen dem Wasser khert. darinn gehalten bey 2 stunden Ob aber die Adern Pluetten würden Im Wasser das man Ims vor allen Dingen widerstelt. Nach Verscheinung (1) der Zwaier stund den Gaul heraussen auf ainer Trukhen ain halbe stund Zimblich hin vnd wider geritten, damit der Gaul wider erwarmb. Nachmals haimbgeritten. Vnd wider In seinen Stand gestelt. vnd mit guetem frischen stro die schenckhl Im geäder gar Rain vnd wol abgeriben. vnd darnach die schenkl mit der strey auf vnd auf biss an den Pauch wie Hosen umb vnd umb vesst (2) vnd Plaiblich (3) vmbewunden, vnd sonderlich die vodern, vnd lasst In also die Nacht darmit steen. Zu Morgens Nembt Essich, oder ainen Wain, und ain guette gauffen Saltz darundter gethan, gesotten, vnd dem Gaul alle Viere damit biss an den Pauch waidlich geriben. Halt den Gaul warm, vnd lasst In khain kalt wasser oder tranckh trinkhen.

durch Christoff Schmid. Probiert.

86. So es aber ain gaul vor 8 oder 14 tagen widerfahren war, so Nembt ainen Stifl vnd schiebt Im das Maul darain bindt Im den an den kopf, das er Im nit herab müg fallen. vnd das khain Atem vnden aus dem Stifl müg. darnach nembt ain gaisl (1) treibt den Gaul hin vnd heer. vnd wenn Ir maint das der Gaul fallen vnd erstikhen wolt, so Zukht (2) Im den stiffl ab. derhalben muest Ir Im den Stifl mit mäsch (3) anbinden, damit Ir In alsdann bald abzukhen vnd lösen mügt. darnach nembt ain warmbs waingleger (4) die fuess damit bestrichen biss an den Pauch vnd tag vnd nacht also steen lassen. darnach mit gueten kreutern auspat (5), vnd das Prauch also ain 3 oder 4 tag od(er) mal biss es Pesser wird. Vnd mit ain flieden In die strall gestochen das es wol Pluet ein Essich vnd ain khuekot durcheinand genumen, vnd die Hueff vmb dz Preis wol gestrich(en).

Vom Chri. Schmid.

87. Ain anders.
Nembt ain fleckl von ainem frauenhemet, darinnen frauenPlodig-

khait (1) Ist. legts In ain schaf wasser. Vnd last ain gaul darab trinkhen so Ist der Gaul genesen.

vom Chr. Schmid.

88. So ain pfärd Rech Ist.

Christoff Schmid.

So schlacht Im die 2 PuegAdern, oder die 2 AugenAdern, vnd lasts wol Plueten, wider verstelt, vnd nachvolgunde matery dem Gaul aingossen.

Nembt 3 mässl gueten wein, ain weissen, vnd nembt 2 lot guetten Driackhes (1) 2 lot weisse Imber 1 lot Pfeffer 1 lot Saffran. Vnd thuet dz durcheinand jn ain Häferl, lassts annderhalben Ving ein-sied(en), vnd so es lab Ist, so giests dem Gaul ein vnd den Gaul haimzog(en) auf sein standt, doch khain strey vnndgeschlagen vnd an dem Zaum steen lassen vnd ain lot Triakhes (1) In ain tuechl vermacht. vnd dem Gaul auf dz biss (2) gebunden. Nach dem eingiessen denselben tag vnd nacht steen lassen. vnd khain Pissl (3) wed(er) Zu Essen noch Zu trinkhen geben. vnd den fodern rechten fues aufgehabt, vnd nambt die Zween daumb (4) kreutz-weis vbereinander vnd habt diselben vber den gerechten Huef an den fuess. vnd nachmals vber alle vier gehebt. vnd die nach-folgund wort vber yeden Huef gesProchen. Orogo. Spirigo. Sango. vnd Nembt ain frisch wasser vnd zwo gauffen Saltz darein, dem Gaul all vier schenckl wol darmit gewaschen vnd dz d(er) Gaul verdeckht sey.

89. So ain Gaul auskeglt (1). vom Christoff Schmid.

Nembt ain gesottens Pier, vnd wasch den Gaul damit einmal. vnd darnach den kagl (2) einZogen. vnd öffter damit gewaschen, vnd an den gesunden fuess ein steltzeysen aufgeschlagen. ein tag oder 5 vnd alle ein weil auf einer druckhen (3) hin vnd heer getzogen, vnd ein schnuer auss ainem Sackh gestolen (4) vnd vmb den siechen fues gebunden vnd der negst Arm mensch d(er) euch bekhumt, dem gebt ain ß durch gots willen.

90. Wenn ain pfardt erlangt. vom Chr. Sch.

So schneid Im von stund an ein kreutzl In die wurtzl. dz es Pluet, vnd Peth 5 Pr. nr. (1) vnd fünff Ave maria dem leiden vnnsers Herrn.

91. So ain Gul dz hinnder kreutz verruckht.
So schlacht jm dj 2 Schranckadern. das Pluet aufgefangen, vnd den Gaul vain also warm damit auf dem kreutz geriben, darinnen lassen ain tag vnd ain Nacht, darnach mit kreuttern auspät. darnach nembt ain weinlager (1), küekot, ein mässl Prantwein, ain kändl Essich, vnd ein PocksPluet (2), alles vnndereinand gethan, das es wol dickh and warm sey. den Gaul über dj Huef vnd dz kreutz also warm wol bestrichen, einen gueten daumb dickh, vnd darInnen steen lassen, biss auf den dritten tag. darnach mit gueten kräutern Auspäet (3), wo man aber nit kräuter hat, so nembt dräffwein (4) vnd HayPluemen (5) ain 2 oder 3 mal mit obgemelter matery bestrichen vnd jn ein wenig hin vnd wider gehn lassen.
Pbatum (6) est.

durch Christoffen Schmid.

92. So ain Gaul dann Auskeglt hat.
Nembt ain Essich vnd ain Waitzenklaiben, vndereinander gesotten vnd auf ainen HasenPalg gethan, vnd dem Gaul vber den Kegl gebunden ain tag od(er) ain Nacht. vnd also steen lassen darnach aufgelöst vnd den vodern fuess aufgehabt, vnd ainer dem Pferd mit ainem fuess auf den krumPen (1) fuess gestossen, dz er Im dz glid einricht, darnach wider Päet (2) vnd einPunden (3), ein Zway od. 3 mal Piss es Pesser wird. vnd ein schnuer von ainem Sackh gestollen, vnd ainem Armen menschen ain ß durch gottes willen darfür geben. Die schnuer vmb den fues gebunden. Vnd an den hindern gesunden fues ain steltzeysen geschlagen. darauf lassen steen ain tag 4 od. 5 vnd yn einmal gehn lassen.

Pbiert durch Chr. Schmid.

93. So ain Gaul jn Weichem oder Nassem weeg verschlegt (1).
So solt Ir die Huef sauber ausrraimen vnd mit ainem haissen Hönig dareingerennt. ein Werch darauf gelegt, mit 2 Höltzlein versPeilt. dz thuet all nacht.

Christoff Schmid.

94. So ain Gaul anraicht.

Chr. Schmid.

Nembt ain lebendige schwartze Henn, vnd reissts mitten voneinand, das Innwendig an d Henn dem Gaul auf den schaden gebunden.

95. Ain anders hiefür aufm Lanndt.

Chr. Schmid.

Nembt 6 Ayr. daraus macht ain Ayrenschmaltz (1) aufs wermist vbergebunden doch dz man den Gaul nit Prennt (2).

96. Oder Nembt Rogges Prot (1) reibts klain, vnd rössts In schmaltz wol vnd Pinds dem Gaul also warm vber. doch das Ir In nit Prent.

97. Mer ain anders.

vom Christoff Schmid.

Nembt ain Pfenwart (1) strikh, der Zwayer klaffter lang sey. Vnd oben am khnie angehabt, vnd den schenckl ab vnd ab biss auf dz vnderist glid vmbwunden, so laufft ain Äderl mitten Im Visl (2) auf, das Ist vol wassers, dz schlacht Im auf (3). darnach nembt von 4 Ayern dz Clar, vnd ain löffl vol vngeleschten kalch, od. ein wenig mehr. vnd durcheinander vermischt Zu ainem dünnen müesl dasselb auf ain Werch gestrichen, vnd über den schaden gelegt tag vnd nacht vnd nit läng(er) ligen lassen. doch soll dj stat (4), darüber man dz Pflast(er) legt, mit ainem Putter oder Paumöl Zuuor geschmirt werden, dz dz Pflast(er) dest leicht(er) widerumb herab Zu Pringen sey. dz sich sonst Hafftig (5) anlegt. disen Pflaster soll man ein 2 oder 3 mal legen.

98. Für die Elpüg.

Nembt ain warmbs wasser oder ain Laugen. vnd erwaickht Im dj ElPüg wol damit vnd schert Im das Har ab als weit dj ElPüg werd. Und vnderPeckht (1) Ims mit ainem flid abs voller Lochlein vnd nembt Venedigisch Glass klain Zu ainem meel gemacht, vnd mit ainem Haslein schusling (2) samt der Hand rain In das Peckh hinein geriben. Vnd nembt darnach von 5 od. 6 Ayrn das wayss vnd Ainen vngeleschten kalch. vnd Zu ainem dünnen müesl gemacht auf ain Hanifwerch (3) gestrichen. vnd über dj ElPüg gebunden. Vnd biss an den dritten tag darob gelassen, darnach herab genumen. Alleweil es aber khöt (4) so muesst Ir alwey am dritten tag ein frisch Pflaster aus der vorgemelten Matery überlegen biss das es das kotten (4) aufhört.

vom Christoff Schmid.

99. Ain Guet Schwebpflaster (1) den Rossen Zu der Anraich.

vom Cr. Sch.

Nembt Hirschen Inslit, alte Er (2), Loröl, Hundsschmaltz, Linsatöl (3) vnd Hönig von den Ersten ImPen (4), yedes gleichh vnd warm

gemacht vnd also warm vbergelegt. desgleichen ein Pflaster mit Hönig, Pämöl yedlichs gleich, vnd waitzenmel warmb darüber gelegt.

100. Für die Elpüg.

vom Christoff Schmid.

Nembt ain Ruess vnd ain Saltz. aines souil als des andern In ain Häderl (1) vnd macht ain Pünckl (2) darauss als ain glaichs Hennen Ay vnd ain stäbl dz eines fingers gross vnd Annderhalbe sPannlang sey. vor voneinand gesPalten vnd dz Pünckl darein gethan vnd vest verpunden, doch das das Pünckl vor dem Holtz fürgeh. wie hier vortzaichnet Ist Nach demselben ain Vierdung Paumöll genommen. In ain Haferl gethan. Vnd den gaul in ainen Notstal (3) getzogen vnd verwart, dz er vor Im sicher sey. Vnd ain lass eysen genumen, dem Gaul dieselb ElPug mit einem straich oder 15 ZerPeckht. vnd dasselb Pluet wol herauss gestrichen. vnd er soll ein glüetl bey Im bey dem Notstall haben. Vnd das Häferl mit dem Paumöl auf dj gluet gesetzt. Vnd das holtz mit dem Pünckhl darein gethan. vnd wol sieden lassen, vnd darnach aus dem Paumöll genomen, vnd vesst an dem ZerPeckhten schaden gehabt, auf vnd nider gefarn damit biss es erkalt. dises so es erkalt, so wermbt wid(er) vnd Praucht noch ainmal, so hat es sein genueg. Darnach ein frisch kuekot (4) genomen damit bestrichen, das lescht den Prand. So ainer aber auf dem Land Ist, vnd der obgemelten Stuckh nit gehaben mag so nembt 3 oder 4 Ayr macht daraus ain Ayrenschmaltz vnd Pindts dem Gaul auf dz wermest über oder ain Pfenwert Prot also haiss auss dem Ofen voneinand gerissen vnd also warmb überPunden.

101. So ain Gaul verruckth Im Creutz.

vom Chri. Schmid.

So lasst Im die 2 Schrankadern, vnd mit demselben Pluet wol bestrichen über dj lennd vnd das kreutz. Vnd ein 2 glider hinden aus dem Schwangh (1) abgehackht. vnd wol Plueten lassen. Vnd darnach nembt ain Prenntn Laim (2) aus ainem Pachofen, der wol Prennt sey Zu ainem mell geriben. Vnd nembt khuekot, vnd ein rokhen mell (3), vnd Polimon (4), ain Hönig vnd ein Prandwein, dasselb jn ainem Hafen wol durcheinander gewermbt. das dem Gaul über dj Lende ainer Zwayer Ving dickh aufs wermist gestri-

chen, lasts darob Pleiben ain tag oder 2 biss es dürt (5) wird, vnd darnach nembt guete kreuter, vnd damit aufs wermist ausgePät. khündt Ir aber nit kreutter haben, so nembt Haberstro gesotten darmit gewaschen vnd Pädt. Vnd nach demselben dj vorig Matery wider aufstreichen, das thuet einmal 5 od. 6 biss die sach guet wird.

102. So ainem Gaul die Schengkl Rynnen.

vom Chri. Schmid.

So man ain Schwein schlacht, so Nembt dj Plater (1) mit Harnn mit all vnd ain schmer hinein In dj Plater gethan biss sy vol wird. das sey verwusst, so wird ain Salben darauss, den Gaul damit geschmirbt.

103. Oder Nembt ein Alts schmer vnd ain gueth Essich durcheinand abgeruert, so wird ain Salben darauss damit geschmirbt.

104. So ain Gaul Zuuil khern hat.

vom Chri. Schmid.

Nembt Lautters Pech, Prantwein vnd schwebl, lasst Im dinn aufschneiden im abnemenden monat (1) an einem freitag, vnd also warm eingeschlagen.

105. (so sich ein Gaul tritt daselb zu hayllen).
Aber ain anders. Christoff Schmid.

So sPrecht Longinus der Plynnt (1) stach maria Ir liebes khind In sein Heylige Seitten daraus rann Wasser vnd Pluet. das sey mir oder dir N. für des Rosts Tritt guet. Im Namen des Vaters, des Sons vnd des Heylig Geists. Amen. vnd mit dem fuess mach darauf 3 kreutz vnd streicht Im mit dem fuess den Tritt Zue.

106. So ain Gaul ain verwündten scheden Empfächt oder sich tritt.

Chr. Schm.

Nembt ain lebendigen Regenwurm, bindt In vber den schaden, vnd lasst In darob ersterben. dz thuet ein 2 od(er) 3 mal. Es Ist auch guet vnd bewärt, so ainem Gaul dz glidwasser geth.

107. Für den Trit.

von Chr. Schmid.

Tritt Ich gebeut dir bey dem Tritt, den Got that vnder dem hay-

ligen Creutz die nit aittern noch schwern. also wollest auch thain, Pet 3 Vat. vnser 3 Aue maria vnd 1 glauben (1).

108. Ain anders. von Chri. Schmid.
Die Hailigen drey Negl, die vnserem Herrn warden geschlagen durch sein heylig Hennd vnd fuess. darauss rann Wasser vnd Pluet das sey für disen Tritt guet. Im Namen des Vaters, Suns vnd des Hailigen geistes Amen. Pet 5 Pater nost(er) 5 Aue maria vnnd 1 glauben.

109. Ain Räpfen Salben.
von Chri Schmid.
Nembt ain guets Alts schmer, fain kuell (1) Zergengt, Ausgelassen vnd auf ain Wasser gossen, vnd fain abgesigen (2), dz das wasser daruon khumb vnd darnach wid(er) In ainen Hafen gethan. Zerlassen vnd die hernachfolgenden Stuckh alle darein gethan. Erstlich schiessPuluer, Prenten (3) Allaun, Prennten Vitriol, Gruens-Pat, Schwebl Gloriet vnd SPiesglass, die stukh alle Zu ainem meel Puluerisiert vnd In das schmer gethan vnd dasselb wol durch-einand temPeriert doch soll das schiessPuluer am maisten sein. so wird ain guete Salb daraus. man soll aber das Ross nit alle Nacht schmirbn sond inder Anndern od(er) dritten nacht. vnd so irs schmirbt Zuuor mit ainem stro fein sauber abgeriben. vnd nit Zuuil salben genomen.

110. Ain huefsalb Zu machen.
Nembt Gloriet, Honig, Pükhen (1) wax vnd Leinöll. Zerlasst dz durcheinander, macht fasst guete Huefsalben.

111. Oder nembt ain Kraniwetöl (1) dz aus dem Holtz gebrennt wird aufs dikhest so Ir bekhomen mügt. Vnnd absvil fürneyss (2) dar-unndter. den die Tischler brauchen.
von Christoff Schmidt.

112. (So ain pfärd ain Eysen verleust) (1).
ain anders. vom Christoff Schmid.
So nennt den Gaul bey seinem Namen was er für ain farb hat und sprecht. Ich gebeut Dir bey dem lebendigen Got. Das Du dein Huef behaltest zusamen als unser liebe Frau behielt Ir Ehr vor allen mannen. Im Namen des Vaters, des Suns und des heiligen Geists Amen. Pet. 3. Pr. nr. (2).

113. So man ainem pfärd die Tüllen (1) abwirfft:
So nembt ain guetten haissen Aschen so bald Ir die Tüllen herabreisst und also haiss auf den fuess geschütt, vnd ein werch darauf gelegt. vnd das eysen mit 2 Negln darauf gehefft, vnd vber nacht also steen lassen. Vnd zu morgens ain guets kupferwasser genumen, vnd sauber damit ausgewaschen. vnd ain frisch Loe (2) von ainem Lederer (3) eines gueten Vinger dickh daraufgeträt, Und ain werch darauf vnd Eysen wider aufgehefft. Dy thut alletag ein 2 mal biss die Till trukhner wird, so hat es sein ain mal ain tag genueg.

vom Christof smid.

114. So aim pfärd ain krötl (1) aus wil fallen.
Nembt menschen kot also warm vberpunden, das frists auf, darnach dartzue geschaut sauber gewaschen vnd gepuluert.

Vom Christoff Schmidt.

115. Wann aim Gaul das Horn vor an dem Preiss (1) aufpricht.
Nembt Leinöll geprennt aus Pirchen Rinndten (1) denselben schad(en) damit gesalbt vnd vberpund(en) doch soll dz ledig (2) Horn Hinweckh gethan werden damit dz Neu hertzuwachsen müg.

Vom Christoff Schmid.

116. Ain guetter Einschlag so ain Pfärdt zu wenig kern hat.
Erstlich soll man dem Pfärd Im Aufnemenden man, die Huef aufs Dinnest beschneiden. Nachmals nembt Segen Paum (1) vnd alts schmer miteinand zerstossen. vnd mit Lynsatöll (2) abgemacht, vnd den Gaul alle tag eingeschlagen. vnd vber 14. tag wid(er) wie vor aufs dinnest beschnitten biss Ir secht, dz. Im der kern wachst, so dürfst Ir Im Nymmer so offt, aber doch dennoch einschlagen.

Vom Christ. Schmid.

117. Ain Anders.
Nembt Leinsam, Alts schmer, vnd Leinöll, vngefär in ain Hafen zusammen vnd lasts wol ersied(en), vnd kuelln (1), nachmals dem Pfärd damit eingeschlag(en).

vom Chr. Schm.

118. So ain gaul auss dem huef steen wil.

vom Chr. Schm.

Nembt bey Assach (1) vnd Hönig vnd ain ways PailPech (2) durcheinand lasts sieden vnd machts zu ainer Salben, lasts fein lab werd(en) vnd streichts auf einen leinen Hadern abs weit d(er) Huef

herumb ist. vnd bindts oben vmb den Preis. vnd lasts tag vnd nacht dar Inn stenn, dz thuet abs offt Piss es pesser wirdt.

119. Wann einem gaul das Aytter oben zum Preyss aufbricht.

v. Chr. Schm.

Nembt ain Hönig mit Werch vnd all, dz vngeleuttert sey ein Zween Löffl voll In ain Pfändl (1) wol warm gemacht nachmals auf ain flachs oder tuech gestrich(en) vnd aufs wermst als es das Pfärd erleid(en) mag, vbergebund(en) ein tag od(er) nacht darob liegen lassen das Zeucht in den Vnflat hefftig heraus. Nach demselbigen guete dert (2) Pflaster gemacht dartzue nembt kupferwasser, vngelescht kalch, ein feines köchl (3) gemacht. Auf ain werch gestrichen vnd vbergelegt. So Ir kupferwasser vnd kalch nit gehaben mügt, so nembt ain Rues aus ainer Rörn (4) Zu kleinem meel gemacht, einen Prandwein vnd Ayr klar durcheinand geruert vnd auf ain tuech oder werch gestrichen, vnd gebund (en), ain tag od(er) nacht darob lieg(en) lassen.

120. So ain pfärd ein Glid verzuckht.

V. Chr. Schm.

Nembt ain kraut haist Pach Pluemen (1) wachst wintter vnd Sumer in den Päch ain guete Hannd vol Auf ain mal In ain Hafen gethan, vnd ain Gayssmilch daran gossen, vnd wol sieden, das ein koch daraus werd, vnd fein auf ain tuech gestrich(en) vnd dem Ross aufs Wermest aufgebund(en) über den schaden, aber Wann ain gaul ain Geschwulst an ainem fuess, so ist es auch guet, so Ir aber nit gaissmilch gehaben mügt, so nembt Khuemilch.

121. So ain pfärd ain Mengl in ain Glid hat.

von Chr. Schm.

Nembt schwartz wurtz klain geschnitten, vnd in ein Hafen gethan, vnd ain milch daran gossen, vnd zu einem koch Sieden lassen, vnd dem Gaul auf's wermst über den schaden gebunden. So Ir aber der Schwartzwurtz nit gehaben mügt, so nembt ain Pier vnd ain Puttern darein vnd ein wenig sieden lassen, vnd ain leinen Hadern genomen. Vnd gewasch damit, vnd der gemelten Materj also warmb vbergebunden. Wo man aber dz Pier nit gehaben mag so Nembt ein wein, vnd ein Paumöl gleich gestalt, wie oben gemelt gebraucht. In der APoteckhn findt man Ain Salben Haist Papolium (1), diselb gnommen vnd das geäder (2) wol damit ge-

schmierbt, dz Ist recht vnd guet, oder nembt Alt Eh (3), vnd Pernspeckh (4) von ainem wilden Pern, vnd damit geschmirbt. Es soll aines sovil sein als das Andern.

122. So ain pfärd vernaglt ist.
Nembt den Nagl, damit das Pferd gestochen ist, vnd schlacht (1) In Hind dz trüsschübl (2) In d(er) Schmidten. In dem Namen des Vaters, des Sons, vnd des Heilig(en) geists dz das Pfärd darüber aus vnd eingeh. Ir solt aber kheinen andren Nagl in dz loch schlag(en) biss vber 2. oder 3. tag so gewingts nit Ayter.
Vom Christ. Schmid.

123. So aim Gaul in Vberhuefl oder Laist wachst.
Vom chr. Schmid. (1)
So Zer Peckhts mit ainem Lass Eysen ain straich oder 15. vnd dasselbig Pluet wol Heraus gestrich(en). Vnd darnach nembt ain Rues vnd ain Saltz, aines sovuil als des Andern In ein Häderl vnd macht ain Pünckl daraus als ein gleichs hennen Ay, Vnd ain stebl dz eines Vinger gross, vnd y halbe spann lang sey, voreinand gespalten vnd das Punckl darein gethan. Vnd vest verpund(en) doch dz Punckl vor dem Holtz fürgee, wie hie vortzaichent Ist. ○ Nach demselben ain Vierdung Paumöl genomen, In ain Häferl gethan. Vnd den Gaul In ain Notstal getzogen Vnd verwart dz er vor Im versichert sey, und das Häferl mit dem öll auf ain glüetl gesetzt. vnd das Holtz mit dem Pünckhl darain gethan vnd wol sied(en) lassen. Vnd darnach aus dem Paumöl genumen, vnd vesst an den Zerpeckht(en) schaden gehebt. Auf vnd Nidern damit gefarn biss es erkhalt, dises so es erkalt, so wermbts wid(er), vnd Prauchts noch ain mal, so hat es sein genueg, darnach mit khuekot bestrichen vnd ain tag oder 8 In khain wasser lassen gehn.

124. So ain Gaul Zuuil kern hat.
vom Chr. Schm.
Nembt ain Huefsalben vnd schmirt Im dz Huef ein tag Zwier od. 3 mal damit, darnach nembt ain scharpfs kupferwasser vnd ain vngeleschten kalch, vnd macht ain faines dünnes köchel (1) daraus vnd schlacht dem Gaul damit ein wenn er Neu beschlagen ist. Vnd lasst In ein 3, tag darauf steen, vnd darnach aufgeritten, vnd so er aus dem veld khumt widerumb mit der Materj eingeschlagen. Das thue er ain monat 3. fort. Das vertreibt Im den kern hefftig.

125. Ain Guets gerechts künstl das ain Pfärd ain gantz Jar von aller tödlichen khrankheit vnd den Würmern versichert sey.

Vom Chr. Schm.

An dem Heyligen Ostertag, eh die Sonn aufgeet, so reit dj Pfärd Hinaus auf dz Veld In ein Grünen Waitz (1) vnd lasst dj Pfärd ein Pissen oder 5 ab payssen (2), vnd rent dz negst dem Wasser zue, vnd lassts trinkhen vnd reits wid(er) Hämb (3) In den stal dz Ir hinein kombt eh dj Sonn aufgeth. Ist gar echt vnd guet.

126. Wann ein pfärd zu wenig kern hat.

Von Chr. Schmid.

Im Neuen mon fain dünn beschnitten, vnd darnach schäffen Inslit genumen, fain Zergengt In einer Pfann, das ain wenig warm sey. Vnd dem Gaul zimblich eingerennt, vnd darnach schäffen Inslit ein Rochs (1), vnd darmit eingeschlagen.

127. Volgen weitter guet Einschlagen.

Vom Cht. Schmid.

Nembt ein guets alts schmer, Knoblauch, Gruen Segen Paum durcheinand wol gestossen, vnd alle nacht damit eingeschlagen.

128. Ander Guet einschlag.

V. Chri. Schm.

Nembt ain guets frisch Hennen kot, ain guets ein faissts, vnd ein Länsingkorn (1), vnd ein Träffwein (2), vnd In ain Hafen zusam gethan. vnd vber ein feuer gesetzt, wol zimblich sieden lassen, vnd lablet (3) all nacht damit eingeschlagen. Vnd so es trukhen wirdt, wider ain wain daran gossen. Doch soll es alwey lablet (3) eingeschlagen werd(en).

129. Ain guets Salben so ain Ross ain mengl In ainem Glid hat Im gräd, so ain gaul gallen hat.

Chr. Schm.

Nembt ain guets Alts schmer 1 Pfund ye elter ye pesser, vnd das khain Haut darinn sey, vnd nembt 2 lot candarias der Plaben keferlain (1), vnd ain Esslöffel voll vitriol, vnd souil Christwurtzen, geriben zu ainem mel. die 4 stukh Zueinander gethan vnd in ainem mörser wol zerstossen, darauss wird ain Salben wann Ir ain Gaul damit schmierbn wolt, vnd er vil Har hat, so soll man Im

das maist Har wegschern, vnd nembt souil Salbn als ain Halbs Ay oder ein wenig mehr, vnd den Gaul damit geschmirbt, bey einer zimblichen wirm (2), vnd wol Hinein geriben, Vnd so Ir In geschmirbt habt, so verpind In mit einem Hadern dz er sich nit nasch (3). Vnd so In mit der salben Zu morgens schmirt, so dürft Ir In die nacht oder auf dj Nacht mit khainer Salben schmirn, sond(ern) die Vorigsalben wol hinein geriben dz es rain wasser geb, Ist nur desto pesser vnd zu morgens wid souil Salben genumen. Dz thuet ain 3. mal vnd nit öffter, Aber dz Ross In 10 tagen beyleib In khain wasser gehn lassen, vnd eh man In schmirt so soll Im fain Zuuor geschnaitt sein, vnd eingeschlag(en) werden. so sitzt Im d Weetag hinab vnd vertzert sich vnnden auss, vnd lasts ein Tag od sechs also, vnd schmirts mit nichts. Vnd nach demselben nembt ein Alte eh (4), ein Vierdung od ein wenig mer, Paméll (5) souil vnd durcheinand temperiert, vnd souil Puttern, vnd mit d'selben Salben alle tag einmal geschmirt bey einer zimblich wirmb. Vnd dz Har wird abfallen. Doch soll man es mit gewalt nit abkratzen. Vnd schmirt dz Pfärdt dieweil dz salben werdt (6).

130. So ain Gaul hundshar (1) hat.

Chr. Schm.

Nembt kleppen wurtzen (2), dieselben klain zerschnitten, ein khueharmb (3) genomen, vnd die bemelten wurtzen darain gethan, vnd wol sied lassen vnd mit demselben Wasser fein lablet gewaschen, vasst wol, doch nit weiter dann die Hundshar sein. Darnach ein messer genumen, so khain rechte schneidt hat. Vnd ain 4 Härl zusam genumen. vnd mit kölbl (4) mit all auss dem fuess gezog(en) biss sy alle herauss sein, vnd mit eim Hönig Hinnach geschmirbt ein 2. oder 3. mal.

131. So sich ain pfärd Tritt. Vom Chr. Schmid.

Erstlich macht mit d'rechten Zehen ein kreutz vber den dritt darnach so sprecht den Segen 3 mal: Pfärd der Tritt soll dr als wenig schad(en) als got 3 Negl durch Hendt vnd fuess wurden geschlag(en).

132. So ain pfärdt die Würmb Im Leib hat. Von Chr. Schmid.

Nembt Täschl kraut, zwischen vnnser lieben frauen tag abgeprochen (1), dasselb kraut macht fein zu Pulver, vnd Im lufft

gederrt. Wann ain Gaul dj würmb hat, so nembt ain zween Löffl vol Puluer In ain guets mässl wein vnd gebt dem gaul ein.

133. Ain anders.

auch vom Chr. Schmid.

Nembt 1 lot od ij Asandt vnd ij mässl wein vnd lassts In ainem Häferl sied(en) anderthalben Vinger ein. vnd so es lab wird dem Gaul eingossen.

134. Ain ander Einguß für dj Würmb.

vom Chr. Schm.

Nembt ain mässl gueten Essig, vngeuer ein 2 Heubtl knoblach, d(er) frisch sey, klain zerschnitten, vnd ein löffl vol Segen Pam, vnd In einen Wein eingossen.

135. Fuer huef vnd kern Schwinden. Chr. Schmid.

Nembt kletten wurtzen, die schneid klain, sieds Im Wasser waich als ainen Prain (1), lasst dem Pfärdt ein schuech machen. vnd thuet Im den Huef also warm nit zu haiss In den schuech, vnd die wurtzn, dz es sich tailt oben vnd vnden, vnd den Huef, vnd precht dz Eysen vor ab, vnd macht all tag ein Neues, dz wär guet. Oder mert (2) Im dz alt mit einem Neuen. Vnd machts warmb. vnd last dz Pfärd 4 oder 5 tag darInn steen. Vnd mach den Huef gantz waich.

136. Ain gueter Einsatz, so ain Gaul vberritten Ist.

Chr. Schmid.

Dem Gaul von erst wol aufgeschneidt, vnd die Pueg Adern schlagen, dz Pluet aufgefangen In ein schaf (1), vnd nembt Prandwein vnd Hönig, Polimon (2) vnd ain guets dickhs wein gleger (3), ein Roggens meel, Puechen Aschen, vnd ein 15 oder 16 Ayr zusamen geschlagen in ein schaf, vnd ein känndl Essich daran gossen, doch das das weingleger wol warm sey, durcheinander geruert, das ein koch daraus werdt, vnd den Gaul angestrichen, von den Huefen biss auf den kamp (4) hinauf, vnd biss auf den dritten tag steen lassen. vnd darnach guette kreutter genumen, vnd damit aufgepät. Habt Ir nit kreutter so nembt ein Haberstro wol gesotten, vnd so etwas von dem Einsatz war verbliben, so mügt Ir Ims wol noch einmal Anstreichen.

137. So ain Gaul das gwaid Ausgeth (1). Vom Chr. Schmid.
So nembt warme trukhne tuech vnd besecht, dz Ir dz gewaidt richt, dz es nit vmbwunden sey, vnd mit den tuechern das gwaid gewermbt vnd Aintzing hineingeschoben, vnd ob Irs nit leicht hinein khünt pringen, So nembt einen guetten scharpfen Essich vnd besprengt dz gwaid ein wenig damit, vnd wenn Irs Hinein Habt Pracht, so thuet Im ain Hafft (2) oder 2—3 mit ainem gueten Spagat darnach der schaden groß. Darnach genumen Grüen schwarz wurtzen, dz kot sauber daruon gethan. Darnach nembt ain Gloriet vnd Hönig vnd ain suessen ram oder millich vnd kocht ain koch daraus, oder das die schwartz wurtzen vor wol gesotten sey in der millich, darnach die andern materj darein vermischt vnd sieden lassen. Darnach auf ein tuech gestrichen vnd fein lablet vbergelegt vnd lasst ain tag od 2. vnuerrückht darob liegen. Vnd darnach ein Anders gemacht dz praucht biss es hail wirdt.

138. So ain Gaul ain kalten Trunkh thuet oder dz er ein wenig erschrackht vnd Anfacht zu zittern. Vom Chr. Schmid.
So nembt ain Reitstiffl der gehebig (1) sey vnd legt in dem Gaul an dz maul hinan wol vermacht dz khain lufft dauon mag vnd so lang daran gehabt biss er anhebt zu springen vnd fallen wil, Darnach zieht Im den Stifl herab vnd lasst dem Gaul lufft, dz thuet einmal oder 3. biss er schwitzen wird. der Gaul soll auch mit ainer Deckhen fein Zuegehült sein vnd den Gaul In d'Erst (2) vor kaltem trinkhen verhuetten.

139. Für die Beschreiung vnd All Zauberey der Pfärd.
Nembt ain Alte Niderwath (1) vnd angefahen vor an dem maul des Pfärds in dem Namen des Vaters, Suns, vnd des heyligen geists Amen. Von dem maul vber den kopf, Hals vnd gantzen schafft nach dem Schwanz aus vnd aus, dz thuet 3 mal vnd dieselbe Niderwat, In ein fliessend wasser geworfen, vnd wegkhrynnen lassen. Chr. Schmid.

140. Für beschreyen der pfärd.
vom Christoff Schmid.
So lasst dem Pfärd die Adern bey beeden Augen schlahen vnd lassts wol Pluetten. Darnach nembt ain Alte Niderwat (1) In die

gerecht Hand vnd steet dem Gaul an die gerecht seitten vnd facht (2) Im vorn bei der Nasen an. Und streicht Im mit d Niderwat vber die Stiern nach dem Kopf auf vnd vber den gantzen Ruggen, gar nach dem schwantz, aus zu dreymal, das Erst mal Im Namen got des Vaters, dz andermal im Namen got des Suns, das drittemal in Namen got des Heyligen geists Amen. Darnach Nembt dj Niderwath vnd reibt In damit vmb den kopf vnd Augen gar Sauber auss, darnach werft die Niderwath In ain Rynnends wasser.

141. Ain Guete Rainigung von Kreuterwerch. Von Christ. Schmid.
Nembt Gundlreb gebts dem Gaul zu essen, souil er sein essen mag zumermaln vnd souert mehr gaul beyeinandersteen, so gebt ainem jeden ain Pissl, es thuet In sonst d geschmachen (1) wee. Ober nembt wilden Salue oder wegwart mit den Plab(en) Pluemen.

142. So ain Gaul vberfuettert wird. V. Ch. Schmid.
So ain Gaul vberfunttert wird vnd sich Plät, so stosst im Venedigische Saiffen In den Leib, vnd lasst In flukhs darauf reitten.

143. So ain Gaul Schwindt. Chr. Schmid.
So schneid Im In den Neuen man ein kreutz mitten am Plat oben vnd vbereckh des kreutz Schneid in 3. Pletzen (1) heraus vngeuar ain Patzen Prait wie hie vorgzaichent ist. Den Ersten im Namen gottes Vaters, den Andern Im Namen gottes Suns, den Dritten In Namen des heyligen geists, die obgemelten Pletzen vleissig aufgehabt, mit ainem Haar od faden zusamen gebund(en) so bald Irs herausgeschnitten habt, vnd Pett 5 Pr, nr, 5 Ave maria vnd 3 glauben Got zu lob vnd ehr. Vnd nembt die obgemelten 3 Pletzen vnd das negst damit zu ainer Rosen Stauden gangen vnd die mit ainem Messer vonainand kloben (2), vnd die 3 Pletzen darein geschoben. Doch soll der Gaul zuuor fain dünn beschnitten werden, vnd all Nacht fain Sauber eingeschlagen.

144. Ain guete Schwindt Salben. Von Christoff Schmid.
Nembt 2 lot Cantarius (1) vnd dieselben aufs klienest zumal geriben vnd Christwurtz auch klain zumal geriben, vngeuer 2 Löffel vol, Ain Vierdung loröl vnd die vorigen 2 Stuckh dar-

undter vermischt vnd wenn man den Gaul schmieren will, das soll geschehen in dem Neuen man. Vnd das man dem Gaul das Plat mit ainem Lasseysen Zer Peckh vnd mit einem Haslenschissling, dieselben Pirkh (2) Zerklopfft, das sy schwirig werd. Doch das der Gaul Im Huef dünn beschnitten sey, vnd Im all nacht fein Sauber mit vleiss eingeschlagen werde vnd all tag 2 mal mit d Salben bey einer zimblichen wirmb 1 tag oder 3 damit geschmirbt vnd doch auf khein kalten lufft nit geen lassen.

Darnach ein Annder Salben gemacht vnd nach d Salben hinach geschmiert. Nembt ain Vierdung Hundsschmaltz, 1 Vierdung Lorööll, 1 Vierdung Leinöl oder ein wenig mehr vnd ein Vierdung Pernspeckh (3) khünd Ir In gehaben vnd ein Puttern ainer faust gross darund vnd damit geschmiert, dieweil die Salben werd.

Anmerkungen

(Die Nummern verweisen auf die eingeklammerten Ziffern im Text!)

Nr. 1 1 = Mondblindheit, periodische Augenentzündung.
2 = wenn der Mond am ältesten ist, kurz vor Neumond.

Nr. 2 1 = Augenfell, Überwuchern des Auges durch die vorgefallene Nickhaut, Häutlein über der Hornhaut, auch bloße Hornhauttrübung.
2 = Espenholz, 3 = Mark, 4 = verschrieben für Holz.

Nr. 3 1 = Staub, Streupulver, in Altbayern heute noch gebräuchlicher Ausdruck.

Nr. 4 1 = Ingwerstreupulver.

Nr. 6 1 = 2 Hände voll, gebräuchliches Maß. 2 = rühre, mische darunter, 3 = Becken, 4 = Badeschwamm.

Nr. 8 1 = Kranabettbeeren, Wacholderbeeren.

Nr. 9 1 = Widder und Stier als Tierkreiszeichen.

Nr. 10 1 = vergleiche damit Nr. 2 oben. 2 = unmittelbar aus der Erde entsprossen. 3 = dürre Stätte, trockener Platz.

Nr. 13 1 = menisch, hier wohl gleich manisch, rasend, stätig, aufgeregt, besonders beim Mondwechsel.

Nr. 14 1 = schwindlig sein, benommen sein (täppisch).
2 = Sevenbaum, Juniperus Sabina. 3 = Ungefähr.

Nr. 15 1 = im Altbayerischen soviel wie geräuchert.
2 = wie es das Pferd am besten nimmt.

Nr. 17 1 = Schöllkraut.

Nr. 19 1 = Deckel, in Altbayern heute noch gebräuchlich, eigentlich die Öffnung und das, was sie verschließt.

Nr. 20 1 = Rehe, Hufflederhautentzündung, auch allgemein = Gliedersteifheit. 2 = siehe oben Nr. 6, 1. 3 = kühler Ort. 4 = Hautvenen an der Innenseite der Hinterschenkel,

wo sie geschlängelt = geschränkt verlaufen. 5 = Bugadern. 6 = Strohwisch.

Nr. 21 1 = also bereits damals eine Art Priessnitzumschlag.

Nr. 22 1 = im abnehmenden Mond. 2 = soviel Blut, daß eine Lache (im Altbayerischen = Lacke) davonrinnt.

Nr. 23 1 = Koch, soviel wie Mus, Brei.

Nr. 24 1 = auf das Wärmste. 2 = geräuchert und gebäht; man läßt die Dämpfe an die geschwollenen Hoden steigen und macht feuchtwarme Umschläge.

Nr. 25 1 = das Öl Petroleum wurde damals in den Apotheken gehandelt.

Nr. 27 1 = Brombeerblatt.

Nr. 29 1 = auffangen. 2 = ungefähr. 3 = wohl Polemonium, Speerkraut, Himmelsleiter, 4 = aufgebäht; bähen.

Nr. 30 1 = Lusterkhen, wahrscheinlich gleich Liebstöckel, Levisticum.

Nr. 31 1 = in den Sprunggelenken. 2 = Rohen Strang Garn. 3 = Tropfwein, Wein der vom Hahnen aus dem Faß tropft. 4 = ein Stück Tuch, einen Lumpen. 5 = Brühe.

Nr. 32 1 = Ausfluß von Synovia mit oder ohne Eiterung.

Nr. 34 1 = gebissen.

Nr. 36 1 = streut es.

Nr. 37 1 = ausbeißend, durch die Haut nach außen aufbrechend; gewöhnlich Hautrotz oder ähnliches. 2 = Quirinusöl.

Nr. 38 1 = Lachen, Tümpeln. 2 = Kalter, Behälter.

Nr. 40 1 = Borken und schäbige (= von Schaben = Motten, haarlos gemachte) Stellen. 2 = Lorbeeröl. 3 = Schwefel.

Nr. 45 1 = Schaff.

Nr. 46 1 = Rehhaare.

Nr. 47 1 = das Abgetretene, Losgetretene. 2 = Schwelle, Türschwelle, heute noch im Berchtesgadener Land, Alpe Trischübel, auf einer Gebirgsschwelle gelegen. 3 = Moos. 4 = Weidenbaum.

Nr. 48 1 = die linke vierte Zehe. 2 = nackt, bloß.

Nr. 49 1 = Pilze, Flechten. 2 = Bildsäulen, Marterln.

Nr. 51 1 = siehe Nr. 14, 1. 2 = Birnbaummistel. 3 = Polyporus officinalis.

Nr. 52 1 = Nest, Brut. 2 = Sporadern. 3 = im abnehmenden Mond.

Nr. 53 1 = bis es im Ganzen ein Pfund aufgenommen hat.

Nr. 55 1 = aufgebläht. 2 = Schweinsblase.

Nr. 56 1 = Wärme.

Nr. 58 1 = Pfriemen. 2 = anfänglich.

Nr. 61 1 = die Zeit zwischen 15. August (Maria Himmelfahrt) und 8. September; die in dieser Zeit gesammelten Kräuter gelten als besonders heilsam. 2 = Asa foetida, Asant.

Nr. 63 1 = eine grobe Decke.

Nr. 64 1 = Pfau. 2 = Pfauenauge. 3 = Finger.

Nr. 66 1 = Bäcker.

Nr. 67 1 = Der Zauberspruch ist, gleich wie der in Nr. 50, nicht zu deuten und auch wohl nicht deutbar; bei † soll jedesmal ein Kreuzzeichen gemacht werden. 2 = Der Spruch soll auf Papier geschrieben und diese Zeile zusammengerollt dem Pferde an den Hals gebunden werden.
Nr. 68 1 = Bete drei Paternoster.
Nr. 69 1 = Mastdarm (vergleiche unser: Eingeweide, ausweiden usw.). 2 = lauwarmes Baumöl. 3 = lind, weich.
Nr. 72a 1 = vielleicht Kotballen von wilden Bären? 2 = Elsterhirn.
Nr. 73 1 = geweihtes (in der Kirche).
Nr. 74 1 = Stock, Stab. 2 = Streugabel. 3 = fangt an. 4 = haltet, drückt. 5 = Strohähren. 6 = Schlauch, Vorhautsack.
Nr. 75 1 = Vorhaut.
Nr. 76 1 = Bärentatze.
Nr. 78 1 = Schwarzerlenlaub.
Nr. 79 1 = Kleie.
Nr. 80 1 = schlagt.
Nr. 81 1 = Penis.
Nr. 82 1 = harnt. 2 = riecht; im Altbayerischen auch heute noch allgemein schmecken = riechen, duften.
Nr. 83 1 = fett werden.
Nr. 84 1 = Salpeter, bes. Mauersalpeter. 2 = anzünden; auch heute noch in der altbayerischen Mundart „ankennten". 3 = brennt. 4 = gestehen, gerinnen, fest werden.
Nr. 85 1 = nach Ablauf. 2 = fest. 3 = bleibend, dauernd.
Nr. 86 1 = Peitsche; im altbayrischen Dialekt „Goasel" = Geißel. 2 = zieht. 3 = Maschen, Schleifen. 4 = Weinhefe. 5 = ausgebäht.
Nr. 87 1 = Frauenblödigkeit, Menstruationsblut.
Nr. 88 1 = Theriack. 2 = Gebiß, Zaumzeug. 3 = bisschen. 4 = zwei Daumen.
Nr. 89 1 = Auskegeln, heute noch mundartlich in Altbayern für Luxation. 2 = Kegel, Gelenkkopf. 3 = trockene Stelle. 4 = gestohlene Sachen gelten bei allerhand Zaubereien als besonders wirksam.
Nr. 90 1 = 5 Paternoster.
Nr. 91 1 = Weinhefe. 2 = Bocksblut. 3 = ausgebäht. 4 = Tropfwein. 5 = Heublumen, der Samenausfall auf den Heuböden 6 = probatum est.
Nr. 92 1 = krumm = mundartlich für lahm. 2 = gebäht. 3 = eingebunden. 4 = vergleiche Rezept Nr. 89.
Nr. 93 1 = verschlagen, verbällen. 2 = ausräumen, ausputzen.
Nr. 94 1 = einhauen, greifen.
Nr. 95 1 = Eierschmalz, Rühreier mit Butter zubereitet. 2 = brenne.
Nr. 96 1 = Roggenbrot.
Nr. 97 1 = Feilschaft, Handelsübliche Menge, ein Pfennigwert. 2 = Fessel. 3 = schlagt ihm auf. 4 = Stätte, Ort. 5 = heftig, starkhaftend.

Nr. 98 1 = zerhackt. 2 = Haselgerte. 3 = Hanfwerg. 4 = eitert.
Nr. 99 1 = ein Pflaster, das etwas in Wallung bringt. 2 = Althea (salbe). 3 = Leinsatöl. 4 = jungen Bienen.
Nr. 100 1 = Hadern, Stücklein Tuch. 2 = Bündel, Knollen durch Zusammenwickeln des Tüchleins. 3 = Notstand. 4 = Kuhmist.
Nr. 101 1 = Schwanz. 2 = gebrannter Lehm, Ziegelstein. 3 = Roggenmehl. 4 = wahrscheinlich Polemonium. 5 = dörrt, trocken wird.
Nr. 102 1 = Harnblase.
Nr. 104 1 = im abnehmenden Mond.
Nr. 105 1 = der Blinde.
Nr. 107 1 = Bete drei Vater unser, 3 Ave Maria und 1 Glaubensbekenntnis.
Nr. 109 1 = kühl. 2 = abgeseiht. 3 = gebrannt.
Nr. 110 1 = vielleicht Bucken, rote Bucken, Artemisia vulgaris.
Nr. 111 1 = Wacholderöl. 2 = Firnis.
Nr. 112 1 = verliert. 2 = Bete 3 Vater unser.
Nr. 113 1 = Hornsohlen. 2 = Lohe, Eichenlohe. 3 = Gerber.
Nr. 114 1 = nach Höfler eine Maukestelle am Fessel.
Nr. 115 1 = Kronrand, Krone (am Huf). 2 = Birkenrinde. 3 = lose.
Nr. 116 1 = Sevenbaum. 2 = Leinsamenöl.
Nr. 117 1 = kühl, kalt werden lassen.
Nr. 118 1 = Asa foetida. 2 = Pellharz, Bullharz d. i. Kolophonium.
Nr. 119 1 = kleine Pfanne. 2 = Dörrpflaster, d. i. ein Scharfpflaster; Dörrbänder und Dörrpflaster werden in der altbayerischen Volkstierheilkunde heute noch verwendet. 3 = Mus, Brei. 4 = Ofenrohr.
Nr. 120 1 = Bachblumen.
Nr. 121 1 = Papolium ist die damals in den Apotheken viel gebrauchte Salbe Unguentum populeum, hergestellt unter Verwendung von Pappelknospen. 2 = Sehnen. 3 = Alte Eh ist die ebenfalls viel verwendete Salbe Unguentum Althaeae (oder Dialthaeae). 4 = Bärenspeck.
Nr. 122 1 = schlagt. 2 = Hinter die Türschwelle.
Nr. 123 1 = vergleiche dazu Vorschrift Nr. 100.
Nr. 124 1 = des Tages zwei oder dreimal. 2 = Mus, Brei. 3 = etwa.
Nr. 125 1 = in ein grünes Weizenfeld. 2 = ein oder fünf Bissen abbeißen lassen. 3 = unmittelbar darauf. 4 = heim.
Nr. 126 1 = rohes Hammelfett.
Nr. 128 1 = vielleicht Länsingkern = Lenzkorn, Sommerroggen? 2 = Tropfwein. 3 = laulicht, lauwarm.
Nr. 129 1 = der blauen Käferlein. 2 = bei ziemlicher Wärme. 3 = nicht benage, beiße. 4 = Unguentum Althaeae. 5 = Baumöl, eine mindere Sorte Olivenöl, durch Pressen in der Wärme erhalten. 6 = reicht.

Nr. 130 1 = Straubhaare, die beim Igel- oder Straubfuß abstehenden Haare. 2 = Klettenwurzel. 3 = Kuhharn. 4 = Haarwurzel.
Nr. 132 1 = Vergleiche Vorschrift Nr. 61, Anmerkung 1.
Nr. 135 1 = Brein, Hirsbrein ist eine Art Mus aus Hirse. 2 = vermehrt.
Nr. 136 1 = Schaff. 2 = Polemonium. 3 = Weinhefe. 4 = Kamm, Widerrist.
Nr. 137 1 = vergleiche Vorschrift 69, Anmerkung 1. 2 = Naht.
Nr. 138 1 = passend, brauchbar. 2 = vorerst.
Nr. 139 1 = Hose. Vergleiche Nr. 140.
Nr. 140 1 = Hose. 2 = fanget.
Nr. 141 1 = Geruch; vergleiche Vorschrift 82, Anmerkung 2.
Nr. 143 1 = Fleck; im Altbayerischen heute noch gebraucht. 2 = klieben, gekloben = gespalten.
Nr. 144 1 = Kanthariden. 2 = offensichtlich verschrieben für „Peckh", die zerpeckten, verhackten Stellen. 3 = Bärenspeck.

Krankheiten und Behandlungsverfahren

A. aus dem Gebiete der Chirurgie

1. allgemeine Chirurgie

Verwundung (verwundter scheden). R. 106.

Behandlung.

Man lege 2—3 lebende Regenwürmer nacheinander auf die Wunde und lasse sie dort sterben.

Bisswunden (ain Pferd wird geheckt, so ain pferd dz ander paisst). R. 34, 35.

Behandlung.

Die Wunde wird mit Salzwasser oder Wasser mit etwas feinem Sand kräftig gerieben.

Brandwunden (prant Rosse und Leute). R. 26.

Behandlung.

Lindenrinde („dz Grob davon geschabt"), wird zu Brei verkocht und übergebunden.

Nekrose, Gangrän, Wildes Fleisch (Faul fleisch, faul und wildt fleisch). R. 19, 84.

Behandlung.

Aufstreuen von Ätzpulver aus Kupfervitriol und Alaun gebrannt oder gebranntem Kupfervitriol allein oder Grünspan oder Salpeter, mit Holzkohle zu Pulver gebrannt.

Wunden offen zu halten (daß ain Wunden nit zuehail). R. 27.
Behandlung.
Es werden Brombeerblätter auf die Wunde gelegt.

Blutstillung. (Pluet zu verstellen). R. 46, 47, 48, 49, 50.
Behandlung.
1. Aufbinden eines Polsters, das mit Rehhaaren gefüllt ist,
2. oder des abgetretenen Holzes an den Türschwellen,
3. oder von Moos von Weidenbäumen,
4. oder von Flechten, die an Martersäulen gewachsen sind.
5. Drücken der ungenannten (= linke 4) Zehe auf die Blutung.
6. Anwendung eines Zauberspruches.

Abscesse, Rotzgeschwüre (ausbeissender Wurm, fliegender Wurm). R. 37, 38, 63, 64, 65, 66, 67, 68.
Behandlung.
1. Wein, gemischt mit „Kürreinöl", Wermut und Wurmwurzen, beide gepulvert, wird eingegossen; oder Einguß von Wasser, entstanden aus einem Gemisch von Salz und Froschlaich.
2. oder Honig mit verbrannten Pfaufedern vermischt.
3. Venediger Glas, gepulvert und mit Eierklar verrührt, wird als Zugpflaster aufgelegt.
4. „So ain mensch ain wurm am Ving hat, nembt ain haiß Brot und hab den Ving darein auffs haissest, so ers erleiden mag."
5. aufbinden einer Pfaufeder am Hoden.
6. ein Zauberspruch auf Papier geschrieben, wird den Pferden um den Hals oder Menschen um den Finger gebunden. Nach 3 Tagen wird der Zettel dann in fließendes Wasser geworfen.
7. Besprechung (Segen).

Gelenkverletzung mit Synoviaausfluß (glidwasser) R. 32, 33, 36, 39, 106.
Behandlung.
1. Aufstreuen von Asche eines verbrannten alten Filzhutes.
2. Aufbinden von Schweinekot mit Gerstenkörnern gemischt oder Eierschalen, „daraus junge hendl geschloffen sind".
3. Aufträufeln von gewärmtem Balsam.
4. Ein lebender Regenwurm wird in den Wundkanal gesteckt oder man läßt ihn auf der Wunde sterben.

Gelenkentzündung (mit krankhafter Stellung des Gelenks „so ain Pferd ain glid verzuckht"). R. 120.

Behandlung.

Bachblumen in Ziegen- oder Kuhmilch zu einem Brei verkocht werden heiß übergebunden.

Gelenkleiden, Lahmheiten („Mengl im glid"). R. 121, 129.

Behandlung.

1. Umschlag eines heißen Breies bestehend aus Schwarzwurzeln, die in Milch verkocht wurden oder heiße Waschungen und Umschläge mit einer Mischung von Bier und Butter, oder Wein und Olivenöl. Dieser Wärmebehandlung folgt das Auftragen einer Salbe „Papolium" genannt, oder einer Mischung von „alter Eh" mit Bärenspeck.
2. Einreibung mit Scharfsalbe, bestehend aus Schmer, Canthariden, Vitriol und Christwurz. Nach dieser Behandlung wird eine Salbe aufgetragen, bestehend aus „alter Eh", Olivenöl und Butter.

Knochenzubildungen (Überhuefl, Leist). R. 123.

Behandlung.

Über der Knochenzubildung werden mit einer Fliete viel kleine Wunden gesetzt. Diese Stelle wird sodann mit einem in kochendes Olivenöl getauchten Stoffbündel wiederholt überfahren. Auflegen von Rinderkot schließt die Behandlung ab.

Gallen („so ain gaul Gallen hat"). R. 129.

Behandlung.

Siehe oben unter Gelenkleiden Ziff. 2.

Lahmheit (pfärd erlangt = wird lahm?). R. 90.

Behandlung.

Man schneide ein Kreuz in die Wurzel (Schwanzwurzel?) und verrichte ein Gebet.

Luxation, Subluxation, Distorsion („So ain gaul auskegelt"). R. 89, 92.

Behandlung.

1. Waschungen des betreffenden Gelenkes mit gekochtem Bier und dann Versuch einer Einrenkung. Dem gesunden Fuß wird ein Stelzeisen aufgeschlagen. Dann wird das Tier täglich etwa 5 Tage lang etwas bewegt. Um den kranken Fuß bindet man schließlich eine gestohlene Schnur und gibt ein Almosen. — Oder
2. Umschlag eines Gemisches von Essig und Weizenkleie. Nach 24 Stunden Einrenkung des luxierten Gelenks durch Aufheben des vorderen Fußes und Ausführung eines Stoßes mit dem Fuß gegen das luxierte Gelenk. Der gesunde Hinterfuß erhält ein Stelzeisen.

Man stehle eine Schnur, binde sie um den kranken Fuß und gebe ein Almosen.

2. spezielle Chirurgie

Periodische Augenentzündung („menige Augen"). R. 1, 9.
Behandlung.

Aderlaß am 3. Gaumenstaffel im letzten Viertel des Mondes oder ein bis zwei Tage vor Neumond.

Bindehautkatarrh, Hornhautentzündung („röt der augen"). R. 3.
Behandlung.

Ein Augenwasser, zusammengesetzt aus Wein, Salmiak und gemahlenem Pfeffer, wird mit einer Feder in das Auge gestrichen.

Verschiedene Augenerkrankungen. („Augenfeel", „Augenfeel und wee", „allerlei Weetagen der Augen"). R. 2, 4, 5, 10.
Behandlung.

Mit einem Federkiel wird ein Pulver, aus Eiern und Salz gebrannt, in das Auge geblasen; auch Ingwer, gepulvert, kann in das Auge geblasen werden. — Oder
Salmiak in Wein aufgelöst wird mit einer Feder in das Auge gestrichen. — Oder eine Salbe, bestehend aus Aschschmalz, Honig und gepulvertem Ingwer, wird in das Auge gestrichen. — Oder
Alaun, fein gepulvert und mit Wasser zu einem Liniment verrührt, wird in das Auge gestrichen.

Hornhauttrübung, Star (die Augen werden „finster"). R. 6.
Behandlung.

In das Auge werden etliche Tropfen eines Augenwassers gebracht. Als solches dient eine Abmischung aus Weizenbruch, Salz und Wein in einem Messingbecken, worin sie 8—10 Tage bleibt, bis sie ganz grün geworden ist. Auch Nachtschattenwasser oder Wacholderöl dienen dem gleichen Zweck.

Starkes Hervortreten der Nickhaut, Nickhautvorfall (Augstal). R. 73.
Behandlung.

Honig mit geweihtem Salz gemischt wird in das Auge gestrichen.

Oedeme, entzündliche Schwellungen am Bauch („Geschwulst des Pauchs", „geschwollen an dem Pauch dz man haißt dj Aiterfrosch"). R. 56, 57, 58.

Behandlung.

1. Petroleum mit Schmer abgemischt und gewärmt als Salbe. Ebenso ein Gemisch von Butter, Gloriet, Kampfer und Grünspan.
2. Eine frisch ausgegrabene Christwurzel wird an der Brust durch ein mit einem Pfriemen gesetztes Loch gesteckt und täglich einmal hin und her gezogen.

Uterus oder (Mastdarm) vorfall (der Leib oder der Waiddarm geht aus). R. 69, 137.

Behandlung.

1. durch Einschlagen in gewärmte Leintücher und salben mit Olivenöl wird der Vorfall kleiner und kann dann schließlich zurückgebracht werden.
2. mit Hilfe gewärmter Tücher und von scharfem Essig wird der Vorfall verkleinert und schließlich reponiert. Dann werden einige Nähte angelegt. Zur Förderung der Heilung wird eine Salbe aus grünen Schwarzwurzeln, Gloriet, Honig und Süßrahm oder Milch warm übergelegt.

Hodenentzündung („geschwulst des Geschröts"). R. 24, 25.

Behandlung.

Heiße Waschungen, Räucherungen und Bähungen mit dem Absud von Brunnkresse. — Oder

Einreibung mit einer Salbe aus Schmer und Petroleum.

Entzündliche Schwellungen oder faulige Geschwüre am **Penis** („Mengl an dem Zeen"). R. 81.

Behandlung.

Kräftiger Aderlaß und Waschungen der kranken Stellen mit einer Waschflüssigkeit, bestehend aus Wein, Branntwein, Kampfer und Salmiak.

Schwund der Schultermuskulatur („so ain gaul schwindt"). R. 143, 144.

Behandlung.

1. Es werden an der atrophischen Schulter 3 Hautstücke herausgeschnitten und in einen gespaltenen Rosenstamm gesteckt.
2. an der Schulter werden mit einer Fliete viele kleine Wunden gesetzt, die mit einer Haselrute stark zerklopft und einige Tage mit einer Scharfsalbe, bestehend aus Canthariden, Christwurz und Lorbeeröl, zweimal täglich eingerieben werden. Hierauf wird eine lindernde Salbe aus Hundeschmalz, Lorbeeröl, Leinöl, Bärenspeck

und Butter einige Zeit aufgetragen. Zu Beginn der Behandlung werden die Hufsohlen gut ausgeschnitten und dann jede Nacht eingeschlagen.

Stollbeule. Piephake („Elpug"). R. 98, 100.

Behandlung.

1. An der mit Wasser oder Lauge erweichten Stelle werden mit einer Fliete viele kleine Wunden gesetzt, in die zermahlenes venedigisches Glas eingerieben wird. Darüber wird ein Zugpflaster gelegt, das aus Eierklar und ungelöschtem Kalk besteht.
2. Die mit einer Fliete zerhackte Stelle wird mit einem in kochendem Olivenöl erhitzten „Pünkl" überfahren. Zur Kühlung wird dann Rinderkot übergebunden.
3. Als Zugpflaster kann im Notfall auch frisch gebackenes noch heißes Brot oder ein noch heißer Eierfladen aufgelegt werden.

Einhauen, Greifen, Streichen („Anraich"). R. 94, 95, 96, 97.

Behandlung.

1. Über die Wunde soll die Hälfte einer auseinandergerissenen frisch getöteten Henne oder ein heißer frisch gebackener Eierfladen oder frisch geröstete Brosamen gebunden werden.
2. Eröffnen eines am Fessel gestauten „Äderls dz ist voll wassers". Darnach wird eine Pflastermasse aus Eierklar und ungelöschtem Kalk über den Schaden gelegt.

Entzündliche Schwellungen, Einschuß Phlegmone („Geschwulst der schenkl"). R. 21, 28, 29, 30.

Behandlung.

Aderlaß und Umschlagen eines mit heißem Essig-Salz-Branntweingemisch getränkten Tuches. Auf dieses wird noch ein trockenes Tuch gebunden. — Oder

Auftragen einer Salbe, bestehend aus einem Gemisch von Schmalz und Storchschnabelabsud in Wein. — Oder

Aderlaß und Auftragen eines Breies aus Aderlaßblut, Gerstenmehl, Honig, Essig und Polimon, der nach drei Tagen mit einem Absud von „guten Kräutern" oder Haberstroh wieder weggewaschen wird. Das wird einigemale wiederholt. — Oder

Waschungen mit einem Absud von Nachtschatten, wilden Papeln und Liebstöckel in Ziegen- oder Kuhmilch. Dann werden die Kräuter noch heiß übergebunden.

Abscedierende Phlegmone („geschwollen schenkl, die stinken und rinnen", „So ainem Gaul die schenkl rynnen"). R. 22, 102, 103.

Behandlung.

Abnahme des Eisens im abnehmenden Mond und Zuschneiden der Hufsohle gegen den Ballen hin derart, daß es kräftig blutet. Die Hufsohle wird nun etwa 8 Tage lang mit Kuhkot eingeschlagen. So fault der Strahl und die Krankheit sitzt hier heraus. — Oder
Auftragen einer Salbe, bestehend aus Schmer und gepulverter Harnblase vom Schwein. — Oder
Auftragen einer Salbe, bestehend aus Schmer und Essig.

Knie- oder Sprunggelenksentzündung („so ain gaul geschwollen ist hind in den knien"). R. 31.

Behandlung.

Aderlaß, heiße Waschungen mit Absud von rohem Hanfgarn, dann Überbinden des noch heißen Garnes über die kranke Stelle.

Verrenkungen, Dehnungen und Zerrungen im Kreuz-Darmbeingelenk. (Kreuzlahmheit, „dz hinter kreutz verruckht, verruckht im creutz"). R. 91, 101.

Behandlung.

1. Aderlaß und Einreibung der Kreuzgegend mit dem warmen Aderlaßblut. Nach 24 Stunden Abwaschung mit einem Kräuterabsud und dann 2—3maliges Auftragen eines Breies, bestehend aus Weinhefe, Rinderkot, Branntwein, Essig und Bocksblut auf Hufe und Kreuzgegend.
2. Aderlaß durch Abhacken einiger Glieder des Schwanzes und Einreiben der Kreuzgegend mit dem warmen Aderlaßblut. Auf die Lendengegend wird sodann ein Brei gestrichen, der aus gebranntem Lehm, Rinderkot, Roggenmehl, Polemonium, Honig und Branntwein besteht. Der Breiaufstrich wird 5—6 mal wiederholt. Der eingetrocknete Brei wird immer mit einem Absud von „guten Kräutern" oder Heublumen abgewaschen.

Hufknorpelfistel, Oberflächl. Hufl ederhautentzündung („dz ayter pricht oben zum Preiss auf"). R. 119.

Behandlung.

Ungeläuterter Honig wird übergebunden als Zugpflaster. Dann werden ätzende Pflaster aufgelegt. Diese bestehen aus einem Ge-

misch von Kupferwasser und ungelöschtem Kalk oder Ruß, Branntwein und Eierklar.

Kronrandspalten („dz horn pricht vor an dem Preiss auf"). R. 115.
Behandlung.

Nach Entfernung des losen Hornes wird die Stelle mit Leinöl gesalbt, damit gutes Horn wachse.

Vollhuf („zu viel khern"). R. 104, 124.
Behandlung.

Im abnehmenden Mond erhält das Pferd auf die gut ausgeschnittene Hornsohle einen Einschlag, bestehend aus Pech, Branntwein und Schwefel. — Oder
Vor der Erneuerung des Beschlags schmiert man den Huf 2—3 mal mit Hufsalbe. Nach dem Beschlag macht man auf die Sohle einen Einschlag aus scharfem Kupferwasser und ungelöschtem Kalk. Der Einschlag wird nach 3 Tagen erneuert. Die Behandlung wird einige Monate durchgeführt.

Zwanghuf („zu wenig khern", „Huf- und Kern- schwinden"). R. 116, 126, 135.
Behandlung.

Die im zunehmenden Mond kräftig ausgeschnittene Hufsohle wird täglich eingeschlagen mit einer Salbe aus gepulverten Sevenbaumblättern, altem Schmer und Leinöl. Die Hufe werden alle 14 Tage gut ausgeschnitten. — Oder
die im Neumond fest ausgeschnittene Hufsohle wird mit zerlassenem noch warmem Schafunschlit kräftig eingeschlagen, rohes Schafunschlit wird dann noch darauf geschmiert. — Oder
nach Abnahme des Eisens wird der Huf in einen Hufschuh gestellt, der mit einem Brei aus verkochten Klettenwurzeln gefüllt ist. Der Brei wird 5 Tage hindurch täglich erneuert.

Gefahr des Ausschuhens („so ain gaul aus dem huef steen wil"). R. 118.
Behandlung.

Am Kronrand wird ein Salbenverband aus „Assach", Honig und weißem „Pailpech", so lange angelegt, bis die Gefahr des Ausschuhens beseitigt ist.

Kronentritte, Nageltritt („so sich ain gaul tritt"). R. 105, 106, 107, 108, 132.

Behandlung.

1. Besprechung der betreffenden Wunde.
2. Man läßt einen lebenden Regenwurm auf der Wunde sterben.

Vernagelung („so ain Pferd vernaglt ist"). R. 122.

Behandlung.

Der fehlgeschlagene Nagel wird aus dem Huf gezogen, hinter die Türschwelle der Schmiede geschlagen und das Pferd über die Türschwelle aus- und eingeführt. Das soll die Eiterung verhüten.

Abziehen der Hornsohle („Die Tüllen auswerfen"). Hufkrebsbehandlung? R. 113.

Wenn die Hornsohle abgezogen ist, wird heiße Asche auf die Huflederhaut gestreut und ein Eisen mit Druckverband aufgenagelt. Nach 24 Stunden Abnahme des Druckverbandes, Waschungen mit Kupferwasser, Auflegen von Gerberlohe und wieder Druckverband.

B. Aus dem Gebiete der inneren Medizin

Krampfkolik („Grymen im Leib"). R. 54.

Behandlung.

Aderlaß an den beiden Sporadern mit nachfolgender ausgiebiger Bewegung.

Blähkolik („So ain gaul siech und der Pauch zerplät"). R. 55.

Behandlung.

Aderlaß an den beiden Sporadern und Einguß getrockneter und gepulverter Harnblase vom Schwein.

Anschoppungskolik, Überfütterungskolik („ain gaul wird überfuettert") R. 142.

Behandlung.

Einführen von venedigischer Seife in den Mastdarm und anschließend ausgiebige Bewegung.

Indigestion („etwas ungesunds gessen haben"). R. 60.

Behandlung.

Einguß von Eierklar mit Olivenöl.

Indigestion, Abmagerung, chronische Verdauungsstörung („sich nicht leiben" oder „etwas Unrains im Magen haben"). R. 83.

Behandlung.

Ein Gemisch von Enzian, Calmus, Senfkörnern, Zitwer und Lorbeeren, alles gepulvert, wird dem Pferd eßlöffelweise auf das angefeuchtete Kurzfutter gegeben.

Durchfall („Dünnscheißen"). R. 59.

Behandlung.

Meisterwurz gepulvert wird unter das Futter gemischt.

Eingeweidewürmer („innwendig wurm", „Würm im Laib"). R. 61, 132, 133, 134.

Behandlung.

Eine Aufschwemmung von Teufels- oder Krottenkraut und Asant in Essig, wird dem Tier eingeschüttet. — Oder
Gemisch von Essig, Wein und Menschenkot. — Oder
Gemisch von Wein und gepulvertem Täschelkraut. — Oder
Abkochung von Asant. — Oder
Gemisch von Wein, Essig, klein geschnittenem Knoblauch und Sadebaumblättern.

Harnverhaltung („so ain pfärd nit stallen mag"). R. 70, 74.

Behandlung.

Nach Vornahme einer mystisch-religiösen Handlung — man fährt dem Pferd dreimal am Bauch von vorne nach hinten — werden dem Pferd einige Strohähren oder das Innere einer Zwiebel in den Vorhautsack oder die Scheide gesteckt. — Oder
man schiebt dem Pferd ein Stück Vitriol in den Mastdarm.

Blutharnen („Pluet stallen"). R. 70, 76.

Behandlung.

Das Pferd bekommt Nagelkraut oder Bärentatzenkraut vorgelegt. — Oder
man schiebt dem Pferd ein Stückchen Vitriol in den Mastdarm.

Harnruhr („Lautterstall"). R. 70, 71, 72, 72 a, 77, 78, 79, 80.

Behandlung.

Man lösche Kalk und lasse den dabei aufsteigenden Dampf dem Pferd an den Bauch gehen. — Oder
Eingüsse von verschiedenen Drogenabkochungen z. B. Lorbeeren mit Tormentill oder schwarzem Erlenlaub. — Oder
dem Pferd wird frisches oder gedörrtes Elsterhirn oder ein „Ball von wilden Bären" eingegeben. — Oder

das Pferd erhält aus einem Kupfer- oder Messingkessel Weizenkleie mit Wasser angerührt zu trinken. — Oder
man läßt das Pferd auf einen Besen Harn absetzen und schlage es dann mit dem Besen dreimal auf das Kreuz.

Räude („Grind und Scheben der Pferd", „schebig oder grünntig sein"). R. 40, 41, 42.
Behandlung.
Waschen des Pferdes mit einer Mischung aus Lauge, Lorbeeröl, und Schwefel. — Oder
das Pferd wird mit einer Salbe aus Schweineschmalz, Quecksilber und Salz oder altem Schmer, Schießpulver und Branntwein eingerieben.

Igelfuß („Hundshaar"). R. 130.
Behandlung.
Der Igelfuß wird mit einem Absud von „Kleppenwurzeln" gewaschen, dann werden die Haare mit einem stumpfen Messer ausgezogen. Hierauf wird 2—3 mal Honig aufgestrichen.

„ain krötl will ausfallen"? R. 114.
Behandlung.
Man binde warmen Menschenkot über, „dz frissts auf".

Unruhezustand der Pferde beim Mondwechsel („menisch sein"). R. 13.
Behandlung.
Dem Pferd werden gepulverte „Schlafäpfel" eingegeben.

Benommenheit („Tebigkeit", „tebig sein"). R. 14, 15, 51, 52.
Einguß eines Absudes von Blättern des Sadebaumes oder einer Abkochung von einem Ameisenhaufen. — Oder
Misteln vom Birnbaum und Schwamm von Lärchen gedörrt und gepulvert werden dem Pferd unter das Futter gestreut. — Oder
das Pferd erhält getrocknetes und gepulvertes Fleisch von jungen Wölfen.

Dämpfigkeit („Atem- und Hertzschlächt"). R. 53.
Behandlung.
Auf das Futter erhält das Pferd ein Gemisch von Enzian, Lorbeeren, Calmus und Senfmehl.

Bronchitis, Druse („kelsucht", „kelsucht versteckt in einem Gaul"). R. 43, 44, 45.

Behandlung.

Dem Pferd wird Senf in die Nasenlöcher gegossen, dann wird es eine Weile geritten. — Oder

Essig mit gemahlenem Pfeffer gemischt wird in die Nasenlöcher gegossen. — Oder

das Pferd erhält einen Absud von Kamillen, Beifuß (= Sonabendgürtel) und Odermennig zu trinken.

Hufrehe, Rheuma, Kongestionen in Lunge und Leber („die Räch", „ain gaul erschrackht oder wird rach", „rech sein", „verschlagen auf nassem oder weichem Weg"). R. 20, 85, 86, 87, 88, 93.

Behandlung.

1. Nach einem Aderlaß wird das Pferd etwa 2 Stunden in kaltes, fließendes Wasser gegen die Strömung gestellt. Dann erhält das Pferd einen Einguß — (eine Mischung aus Froschlaich und venedigischer Seife, wird in Wasser aufgekocht) —, die Beine werden mit Stroh trocken gerieben, mit einer Essig-Salz-Mischung oder mit Salzwasser allein gewaschen und schließlich mit Strohbändern fest bandagiert oder es werden die Hufe mit einem Brei von Essig und Rinderkot bestrichen. Tags darauf Waschung sämtlicher Füße mit einem Gemisch von Wein oder Essig mit Salz. — Oder
2. das Pferd wird in starke Atemnot versetzt, dann werden die Beine mit Weinhefe bestrichen. Nach 24 Stunden Waschung der Beine mit einem Absud „guter Kräuter". Am Strahl soll mit einer Fliete eine kräftig blutende Wunde gesetzt werden; um die Krone wird schließlich ein Gemisch von Essig und Rinderkot gestrichen. — Oder
3. Man lasse das Pferd von einem Wasser trinken, in das das Menstrualblut einer Frau gebracht wurde. — Oder
4. Nach einem Aderlaß erhält das Pferd einen Einguß aus Weißwein, Ingwer, Pfeffer und Safran. Zu Hause im Stall wird dem Pferd „Thiriak" zwischen die Zähne gebunden und das Tier 24 Stunden ohne Nahrung stehen gelassen. Daraufhin werden die Hufe besprochen, wobei man die Daumen gekreuzt über jeden Huf hält. — Oder
5. Das Pferd erhält eine Zeit hindurch über Nacht heißen Honig in die Hufsohle eingeschlagen.

Übermüdung („ain gaul ist überritten"). R. 136.

Behandlung.

Ausschneiden der Hufsohle, Aderlaß und Bestreichen der Füße

mit einem Brei, bestehend aus Aderlaßblut, Branntwein, Honig, Polimon, Weinhefe, Roggenmehl, Buchenasche und Eiern. Nach zwei Tagen Waschung der Beine mit einem Absud von „guten Kräutern" oder Haferstroh.

Plötzliche Verkühlung, Schüttelfrost („ain Gaul thuet einen kalten Trunk oder erschrickt ein wenig und fängt an zu zittern"). R. 128.

Das Pferd wird solange in Atemnot versetzt bis es stark schwitzt.

Heilmittel aus dem Pflanzenreich und ihre Verwendung

Agrimonia = Odermenig; Agrimonia Eupatoria. R. 16.

1. gedörrt und gepulvert als Heilpulver.
2. mit Kamillen, Sonabendgürtel, Heidnisch-Wundkraut abgekocht, Einguß bei versteckter Kehlsucht.

Asant, Assach = Asa foetida. R. 61, 133.

In Wein abgekocht oder als Pulver mit Teufels- oder Krottenkraut in Essig aufgeschwemmt, Einguß bei Eingeweidewürmern.

Bachblumen (Batrachium aquatile, Veronica beccabunga?) Caltha palustris. R. 120.

Mit Ziegen- oder Kuhmilch verkocht, Breiumschläge für Gelenkverstauchungen oder entzündliche Schwellungen an den Beinen.

Bärentatzenkraut = Heracleum Sphondylium. R. 76.

Heilkraut für Blutharnen der Pferde.

Balsam (Terpentin, Harz?). R. 36.

Heilmittel für Gliedwasser.

Bier. R. 23, 89, 121.

1. Mit Himmelbrandkraut gekocht: Umschläge bei entzündlichen Schwellungen.
2. gekocht: Waschflüssigkeit für luxierte Gelenke.
3. mit Butter erhitzt: Wasch- und Umschlagflüssigkeit bei Gelenklahmheiten.

Branntwein. R. 21, 42, 81, 91, 101, 104, 119, 136.

1. mit Essig und Salz vermischt: Umschläge bei Einschuß.
2. mit Schmer und Schießpulver erwärmt und abgerührt: Räudesalbe.

3. mit Wein, Salmiak und Kampfer: Waschflüssigkeit für Entzündungen und Geschwüre am Penis.
4. mit Weinhefe, Rinderkot, Essig, Bocksblut oder gebranntem Lehm, Rinderkot, Roggenmehl, Polemonium und Honig: Kataplasma für Kreuzlahmheit.
5. mit Pech und Schwefel: Einschlag für einen Vollhuf.
6. mit Ruß und Eierklar gemischt: Zugpflaster für Eiterungen an der Hufkrone.
7. mit Aderlaßblut, Honig, Polemonium, Weinhefe, Roggenmehl, Buchenasche, Essig und Eierklar: Kataplasma für übermüdete Beine.

Brennessel = Urtica urens und Urtica dioeca. R. 17.
Gedörrt und gepulvert ein Heilpulver.

Brombeerblätter = Folia Rubi fruticosi. R. 27.
Auf Wunden gelegt verhindern sie deren Zuheilen.

Brot. R. 66, 96.
1. frischgebacken aus dem Ofen genommen, gegen den Wurm am Finger des Menschen.
2. gerieben und in einer Pfanne geröstet: übergebunden auf Streich- und Einhauwunden.

Brunnkresse = Nasturtium officinale. R. 24.
In Wein abgesotten: zu Waschungen, Räucherungen und Bähungen bei Hodenentzündung.

Calmus = Acorus Calamus. R. 53, 83.
1. mit Enzian, Lorbeer und Senfmehl gemischt, Heilpulver für dämpfige Pferde.
2. mit Enzian, Senfkörnern, Zitwer und Lorbeeren vermischt Pulver für Pferde, die mager sind oder Magenstörungen zeigen.

Christwurz = Helleborus niger (auch Helleborus viridis und Helleborus foetidus). R. 58, 129, 144.
1. Verwendung der Wurzel zum sog. Wurzelstecken, das Entzündungen oder Eiterungen des Körpers zur Heilung bringen soll.
2. mit Schmer, Canthariden und Vitriol gemischt: Scharfsalbe für Gelenkleiden, Kreuzlahmheit, Gallen und Muskelatrophien.

Driakhes (Theriak) = Latwerge aus zahlreichen heilsamen Stoffen. R. 88.
Mit Weißwein, weißem Ingwer, Pfeffer und Safran vermischt: Eingguß für Pferde mit Rehe.

Eh alte, oder **Alte Er** = Ungt. Althaeae. R. 99, 122, 129.

Mit Hirschunschlit, Lorbeeröl, Hundeschmalz, Leinöl und Honig: Pflaster gegen Streichwunden und Einhauen.

Mit Bärenfett: Salbe gegen Lahmheiten u. ä.

Mit Olivenöl und Butter: lindernde Salbe nach scharfen Einreibungen.

Enzian = Gentiana lutea u. a. R. 53, 83.

1. mit Calmus, Lorbeer und Senfmehl gemischt Heilpulver für dämpfige Pferde.
2. mit Calmus, Senfkörnern, Zitwer und Lorbeeren vermischt: Pulver für Pferde, die mager sind oder Magenstörungen zeigen.

Erlenlaub (von Alnus glutinosa). R. 78.

In Wasser abgesotten: Heiltrunk gegen Lauterstall.

Essig. R. 20, 21, 29, 44, 61, 62, 86, 91, 92, 104, 136, 137.

1. mit etwas Salz vermischt: Waschflüssigkeit bei Rehe.
2. mit Branntwein und Salz vermischt: Heilmittel für den Einschuß.
3. mit Aderlaßblut, Gerstenmehl, Honig und Polemonium gemischt: Kataplasma für den Einschuß.
4. mit gemahlenem Pfeffer vermischt: Einguß für ein Pferd mit Kehlsucht.
5. mit gepulvertem Teufels- oder Krottenkraut und Asant vermischt: Wurmmittel. Dem gleichen Zweck dient eine Mischung mit Menschenkot.
6. mit Rinderkot vermischt: Breiumschlag auf rehekranke Hufe.
7. siehe Branntwein Ziff. 4.
8. mit Weizenkleie verrührt: Umschlag auf luxierte Gelenke.
9. mit Schmer gemischt: Salbe für abscedierende Phlegmone.
10. siehe Branntwein Ziff. 7.
11. Adstringens bei Mastdarmvorfall.

Firnis „den die Tischler brauchen". R. 110.

Mit Wacholderöl vermischt: Hufsalbe.

Feigenblätter = Folia Caricae. R. 17.

Gedörrt und gepulvert ein gutes Heilpulver.

Gaffer = Camphora. R. 57, 81.

1. mit Butter, „Gloriet" und Grünspan: Salbe für Geschwulst am Bauch.
2. mit Wein, Branntwein und Salmiak: Waschflüssigkeit für Entzündungen oder Geschwüre am Penis.

Gerste = Hordeum sativum. R. 33.

Mit Schweinekot vermischt: Umschlag für Gliedwasser.

Gloriet = Terpentin, insbesondere Terebinthina laricina. R. 57, 109, 137.

1. mit Butter, Kampfer, Grünspan: Salbe für entzündliche Schwellung am Bauch.
2. mit Schmer, Schießpulver, gebranntem Alaun und Vitriol, Grünspan, Schwefel und Spießglanz: Salbe für Raspe oder Mauke.
3. Mit Schwarzwurzeln und Honig in guter Milch oder süßem Rahm gekocht: Salbe zur Nachbehandlung eines reponierten Darmvorfalls.

Gundelrebe = Glechoma hederaceum. R. 140.

Heilkraut zur innerlichen Reinigung des Körpers.

Haferstroh. R. 29, 102, 136.

Als Absud verwendet zu Waschungen bei Einschuß, Kreuzlahmheit, übermüdeten Beinen.

Heidnisch Wundkraut = Solidago virgaurea. R. 17, 45.

1. gedörrt und gepulvert ein gutes Heilpulver.
2. mit Kamillen, Sonabendgürtl und Agrimonia abgesotten: Heiltrank für die Kehlsucht.

Hanfgarn: von Cannabis sativa. R. 31.

Absud als Waschmittel für Geschwulst „hint in den Knien"; das Garn wird hierauf heiß übergebunden.

Heublumen = Samen der Wiesengräser. R. 91.

Mit Tropfwein gemischt und abgekocht: Waschflüssigkeit für kreuzlahme Pferde.

Himmelprantkraut = Verbascum thapsus (u. andere Verbascumarten). R. 23.

In Bier oder Milch verkocht: Umschläge für entzündliche Schwellung.

Ingwer = Zingiber officinalis. R. 4, 11, 88.

1. Mit Aschschmalz und Honig vermischt eine Augensalbe für Augenkrankheiten verschiedener Art.
2. gepulvert ein Heilmittel für „Augenfeel".
3. siehe „Driakhes".

Kamillen = Flores Chamomillae. R. 45.

siehe Heidnisch-Wundkraut Ziff. 2.

Knoblauch = Allium sativum. R. 127, 134.

1. mit Schmer und grünen Sadebaumblättern: Einschlag auf die Hufsohle bei Zwanghuf.
2. mit Sadebaumblättern in einer Wein-Essig-Mischung: Mittel für Eingeweidewürmer.

Kraniwetöl = Oleum Juniperi. R. 8, 111.

1. Augenwasser für „finstere Augen".
2. mit Firnis gemischt: Hufsalbe.

Kleppenwurzel (Klettenwurzel) = Arctium maior u. minor. R. 131.
In Rinderharn abgesotten: Waschmittel gegen Straubfuß.

Klettenwurzel = Arctium maior, minor. R. 135.
Zu Brei verkocht: zur Behandlung des Zwanghufes.

Krottenkraut (Taraxacum officinale?). R. 61.
Mit Asant in Essig getan und eingegossen bei Eingeweidewürmern.

„Gute Kräuter". R. 29, 101, 136.
Abgesotten: Waschflüssigkeit bei Einschuß, Kreuzlahmheit und Rehe.

Länsingkorn = Lenzkorn (Sommerroggen?) R. 128.
Mit Hühnerkot und Tropfwein gekocht: Einschlag auf die Hufsohle bei Zwanghuf.

Leinsamen = Semen Lini. R. 117.
Mit Leinöl und Schmer gemischt und gekocht Einschlag auf die Hufsohle bei Zwanghuf.

Leinöl = Oleum Lini. R. 99, 110, 115, 116, 117, 144.

1. Mit Hirschunschlit, „alter Er", Lorbeeröl, Hundeschmalz und Honig gemischt: „Schwebpflaster" für Einhauen und Streichwunden.
2. Mit Gloriet, Honig, Wachs und „Pückhen": Hufsalbe.
3. Überschlag bei rissigem Horn.
4. Mit Segenbaum oder Leinsamen und altem Schmer: Einschlag in die Hufsohle bei Zwanghuf.
5. Mit Hundeschmalz, Lorbeeröl, Bärenspeck und Butter: lindernde Salbe für mit scharfen Salben behandelte Muskelatrophie an der Schulter.

Lindenrinde = Cortex Tiliae. R. 26.
Lindenbast in Wasser verkocht: Umschlag auf Brandwunden.

Lorbeer = Laurus nobilis, besonders die Früchte: Baccae Lauri = Lorbeeren. R. 53, 71, 77, 83.

1. Mit Enzian, Calmus und Senfmehl gemischt: Pulver innerlich für dämpfige Pferde.
2. Mit Tormentill in Wein gekocht: Heilmittel gegen „Lautterstall".
3. Mit Enzian, Calmus, Senfkörnern und Zitwer gemischt: ein Pulver (innerlich) für magere und an Verdauungsstörungen leidende Pferde.

Lorbeeröl = Oleum Lauri. R. 40, 99, 144.

1. mit Lauge und Schwefel gekocht: ein Räudewaschmittel.
2. mit Hirschunschlit, „alter Er", Hundeschmalz, Leinöl und Honig: ein „Schwebpflaster" für Streichwunden und Einhauen.
3. mit Hundeschmalz, Leinöl, Bärenspeck und Butter: lindernde Salbe für mit scharfen Salben behandelte Muskelatrophie an der Schulter.

Lohe (vom Gerber). R. 113.

Sie dient zur Austrocknung der „Tillen" (Sohlenlederhaut).

Lusterkhen = Levisticum officinale (?). R. 30.

Mit Nachtschatten und wilden Papeln (Malven) in Ziegen- oder Kuhmilch abgekocht: Wasch- und Auflagemittel für den Einschuß.

Mehl. R. 29, 99, 101, 136.

1. mit Aderlaßblut, Honig, Essig und Polemonium: Kataplasma gegen den Einschuß.
2. mit Honig und Olivenöl: „Schwebpflaster" für Streichwunden und Einhauen.
3. mit gebranntem Lehm, Rinderkot, Polemonium, Honig und Branntwein: Kataplasma für Kreuzlahmheit.
4. mit Aderlaßblut, Branntwein, Honig, Polemonium, Weinhefe, Buchenasche, Eiern und Essig: Kataplasma für übermüdete Beine.

Meisterwurz = Peucedanum ostruthium. R. 59.

Pulver, innerlich, gegen Durchfall.

Mistel = Viscum album, besonders die auf Birnbäumen gewachsene. R. 51.

Mit Lärchenschwamm gepulvert und gemischt: Heilmittel, innerlich, für die Tebigkeit.

Moos (vom Felber = Weidenbaum). R. 47.

Mittel zur Blutstillung.

Nachtschatten = Solanum Dulcamara. R. 7, 30.

1. als Nachtschattenwasser: Heilmittel für finstere Augen.
2. mit wilden Papeln und Liebstöckel in Milch abgesotten: Waschflüssigkeit und Umschlagmittel für den Einschuß.

Naglkraut = Geum robertianum oder wahrscheinlich Hieracium pilosella. R. 76, 82.

Heilmittel für Blutharnen der Pferde.

Papeln (wilde) = Malva silvestris, neglecta, u. ä. R. 30.

Siehe Nachtschatten Ziff. 2.

Paumöl = Oleum Olivarum. R. 60, 69, 97, 99, 121, 123.

1. mit Eierklar gemischt: Einguß bei Indigestion.
2. Liniment für Uterus-Mastdarmvorfall.
3. Unterlage für Zugpflaster.
4. mit Honig und Weizenmehl gemischt: „Schwebpfaster" für Streichwunden und Einhauen.
5. mit Wein gekocht: Wasch- und Umschlagflüssigkeit für Gelenksentzündungen.

Papolium (Unguentum populeum = Pappelsalbe). R. 121.

Salbe zur Behandlung von Gelenkleiden.

Pech = Harz („Pailpech"). R. 104, 118.

1. mit Schwefel und Branntwein: Einschlag bei Vollhuf.
2. mit Asa foetida und Honig: Salbe zur Verhütung des Ausschuhens.

Pfeffer = Piper nigrum. R. 3, 44, 88.

1. mit Salmiak in Wein verrührt: Augenwasser für Entzündung der Augen.
2. mit Essig vermischt: Einguß in die Nase bei Kehlsucht.

Polimon = Polemonium? (Polemonium coeruleum, Speerkraut. R. 29. 101, 136.

1. mit Aderlaßblut, Honig und Essig: Kataplasma gegen Einschuß.
2. mit gebranntem Lehm, Rinderkot, Roggenmehl, Honig und Branntwein: Kataplasma gegen Kreuzlahmheit.
3. mit Aderlaßblut, Branntwein, Honig, Weinhefe, Roggenmehl, Buchenasche und Eiern: Kataplasma bei übermüdeten Beinen.

Safran = Crocus sativus. R. 88.

Mit Theriak, Ingwer und Pfeffer in Weißwein verrührt: Einguß für Pferde mit Hufrehe.

Salbei (wild) = Teucrium Scorodonia. R. 141.
Heilkraut zur inneren Reinigung des Körpers.

Schöllkraut = Chelidonium majus. R. 17.
Gedörrt und gepulvert „ein gutes Heilpulver".

Schlafäpfel = Mohnkapseln? wahrscheinlicher aber „Schlafkunzen oder Schlafäpfel", die Gallen an der Hundsrose, Fungus cynosbati; man schrieb ihnen narkotische Kräfte zu. R. 13.
Pulver (innerlich) für Pferde, die „menisch" sind.

Schwamm (von Martersäulen = Flechtenart). R. 49, 51.
Mittel zur Blutstillung;
(von Lärchen) = Polyporus officinalis;
Pulver (innerlich) gegen Tebigkeit.

Schwarzwurzel = Symphytum officinale. R. 121, 137.
1. in Milch verkocht: Breiumschlag bei Gelenkslahmheiten.
2. mit Gloriet, Honig und Süßrahm oder Milch verkocht: Salbe zur Nachbehandlung eines reponierten Uterus- oder Mastdarmvorfalls.

Segenbaum = Sevenbaum, Juniperus Sabina. R. 14, 116, 127, 134.
Abkochung mit Wasser vermengt: Einguß bei Tebigkeit der Pferde.
Mit Schmer und Leinöl zusammengemischt: Einschlag auf die Hufsohle bei Zwanghuf.
Mit Schmer und Knoblauch zusammengemischt: Einschlag auf die Hufsohle bei Zwanghuf.
Mit Knoblauch, Essig und Wein gemengt: gegen Eingeweidewürmer.

Senf = Sinapis alba. R. 43, 53 (Senfmehl), 83 (Senfkörner).
1. Einguß in die Nase bei Kehlsucht.
2. mit Enzian, Lorbeer und Calmus gemischt: Pulver (innerlich) für dämpfige Pferde.
3. mit Calmus, Zitwer und Lorbeeren: Pulver (innerlich) für magere und an Verdauungsstörungen leidende Pferde.

Sonabendgürtl = Artemisis vulgaris. R. 45 (eigentlich Sonnenwendgürtel).
Mit Kamillen, Odermennig und Heidnisch Wundkraut abgesotten: Heiltrank für Pferde mit versteckter Kehlsucht.

Storchschnabel = Geranium robertianum. R. 28.
In Wein abgesotten und Absud unter Schmalz gemischt: Salbe für entzündliche Schwellungen.

Stroh (Haferstroh). R. 20, 85.
Zu Abreibungen und zur Bandagierung bei Hufrehe.
R. 75 (Strohähren) Reizmittel zum Absetzen von Harn.

Täschelkraut = Capsella bursa pastoris. R. 132.
Pulver (innerlich) gegen Eingeweidewürmer.

Teufelskraut (Wolfsmilch?) Datura Stramonium? R. 61.
Mit Krottenkraut und Asant in Wein-Essig-Gemisch verrührt: Einguß gegen Eingeweidewürmer.

Tormentill = Potentilla Tormentilla, Potentilla silvestris. R. 71.
Mit Lorbeeren in Wein gekocht: Einguß gegen Harnruhr.

Wegwarte = Cichorium Intybus. R. 141.
Heilkraut zur innerlichen Reinigung des Körpers.

Wein (Tropfwein). R. 3, 6, 12, 28, 31, 37, 55, 62, 72, 81, 85, 88, 91, 128, 133.

1. mit Salmiak und gemahlenem Pfeffer: Heilmittel bei entzündeten Augen.
2. mit Weizenbruch und Salz in einem Messingbecken verrührt: Heilmittel für „finstere" Augen.
3. mit Salmiak: Heilwasser für „feel" der Augen.
4. mit Storchschnabelkraut abgekocht und mit Schmalz vermischt: Breiumschlag gegen Einschuß.
5. mit Hanfgarn gekocht: Waschflüssigkeit für „Geschwulst hind in den knien".
6. mit „Kürreinöl", Wermut und Wurmwurzen vermischt: Einguß für den „ausbeißenden Wurm".
7. mit getrockneter, zerkleinerter Harnblase vom Schwein: Einguß für Pferde mit Blähkolik.
8. mit Menschenkot: Einguß gegen Eingeweidewürmer.
9. mit einem „Ball von wilden Pern": Einguß gegen Harnruhr.
10. mit Branntwein, Kampfer und Salz: Waschflüssigkeit gegen Entzündungen und Geschwüre am Penis.
11. mit Salz gekocht: Waschflüssigkeit für Pferde mit Hufrehe.
12. mit Theriak, Ingwer, Pfeffer und Safran gekocht: Einguß für Pferde mit Hufrehe.
13. mit Heublumen gekocht: Waschflüssigkeit.
14. mit Hühnerkot und „Länsinkorn" gekocht: Einschlag für Pferde mit Zwanghuf.
15. mit Asant gekocht: Einguß gegen Eingeweidewürmer.

Weing'leger = Weinhefe. R. 86, 91, 136.

1. Kataplasma für Pferde, die erschreckt oder rehekrank wurden.
2. mit Rinderkot, Branntwein, Essig und Bocksblut: Kataplasma für Pferde mit Kreuzlahmheit.
3. mit Aderlaßblut, Branntwein, Honig, Polimonium, Roggenmehl und Buchenasche: Kataplasma für Pferde mit übermüdeten Beinen.

Weizen (Bruch, Kleie). R. 6, 79, 92.

1. mit Salz unter Wein gemischt: Augenwasser für „finstere" Augen.
2. mit Wasser verrührt: Heiltrunk gegen Harnruhr.
3. mit Essig gemischt: Umschlag auf luxierte Gelenke.

Wermut = Artemisia Absynthium. R. 37.

Mit „Kürreinöl" und Wurmwurzen unter Wein gemengt: Einguß gegen den ausbeißenden Wurm.

Wurmwurzen = Radix Tanaceti. R. 37.

Siehe Wermut.

Zitwer-Wurzel = Wurzel von Curcuma Zedoaria. R. 83.

mit Enzian, Calmus und Senfkörnern gemischt: Pulver (innerlich) für Pferde mit Verdauungsstörungen.

Zwiebeln = Allium Cepa. R. 75.

Reizmittel zum Absetzen von Harn.

Heilmittel aus dem Tierreich und deren Verwendung

Alsterhirn (Elsterhirn). R. 72 a.

Innerlich bei Harnruhr.

Ameisen und Ameisen-Eier. R. 52.

Absud zum Trinken bei „Tebigkeit" der Pferde.

Aschschmalz (Fett von Tygmallus vulgaris). R. 4.

Mit Honig und Ingwer gemischt: Augensalbe.

Blut (Aderlaßblut vom **Pferd**, vom **Bock**. R. 29, 91, 101, 136.

1. mit Gerstenmehl, Honig, Essig, Polemonium: Kataplasma gegen Einschuß.
2. mit Weinhefe, Rinderkot, Branntwein und Essig: Kataplasma gegen Kreuzlahmheit.

3. mit Weinhefe, Branntwein, Honig, Polemonium und Eiern: Kataplasma bei übermüdeten Beinen.
4. Einreibung bei Kreuzlahmheit.

Butter. R. 57, 97, 121, 129, 144.

1. mit Gloriet, Kampfer und Grünspan: Salbe gegen „Geschwulst am Bauch".
2. mit „alter Eh" und Olivenöl lindernde Salbe für scharf eingeriebene lahme Gelenke und Gallen; mit Hundeschmalz, Lorbeeröl, Leinöl, Bärenspeck: nach scharfer Einreibung bei Atrophie der Schultermuskulatur.
3. mit Bier: Waschflüssigkeit für Gelenkentzündungen.
4. Unterlage für Zugpflaster, damit sie nicht zu stark festkleben.

Canthariden. R. 128, 143.

1. mit Schmer, Vitriol und Christwurz: Scharfsalbe bei Gelenkslahmheiten „Mängel im Gräd", Gallen.
2. mit Christwurz und Lorbeeröl: Scharfsalbe gegen Atrophie der Schultermuskulatur.

Eier: R. 2, 10, 136, 36 (Eierschalen), 60, 65, 97, 119 (Eiklar), 95 u. 100 (Eierschmalz).

1. mit Salz zu einem Pulver gebrannt: gegen „Augenfeel".
2. mit Aderlaßblut, Branntwen, Honig, Polemonium, Weinhefe, Roggenmehl und Buchenasche: Kataplasma für übermüdete Beine.
3. Wundstreupulver bei Gliedwasser.
4. Eiklar mit Olivenöl: Einguß bei Indigestionen.
5. Eiklar mit gepulvertem Venedigischem Glas: Liniment bei ausbeißendem Wurm.
6. Eiklar mit ungelöschtem Kalk: Pflaster für Streichwunden.
7. Eiklar mit Kaminruß und Branntwein: Zugpflaster für Eiterungen an der Hufkrone.
8. Eierschmalz: heiße Auflage bei Streichwunden, Einhauen, „Elpug".

Froschlaich. R. 20, 38.

1. mit Wasser und „venedigischer" Seife: Einguß bei Rehe.
2. mit Salz: Einguß gegen ausbeißenden Wurm.

Filzhut. R. 32.

Zu Asche gebrannt: Wundstreupulver bei „Gliedwasser".

Haare (vom Reh). R. 46.

Mittel zu Druckverbänden bei Blutungen.

Harn (vom Rind). R. 130.

Mit Klettenwurzeln abgekocht: Waschflüssigkeit bei Straubfuß.

Harnblase (vom Schwein). R. 55, 102.

1. mit Schmer: Salbe für Abscedierende Phlegmone.
2. mit Wein: Einguß bei Blähkolik.

Honig, R. 4, 29, 64, 73, 93, 99, 101, 110, 118, 119, 130, 137.

1. mit Aschschmalz und gepulvertem Ingwer: Salbe für Augenleiden.
2. mit „Assach" und „Pailpech": Salbe zur Verhütung des Ausschuhens.
3. mit verkochten Schwarzwurzeln, Gloriet, süßem Rahm oder Milch: Salbe zur Nachbehandlung eines reponierten Uterus- oder Mastdarmvorfalles.
4. mit geweihtem Salz: Salbe gegen „Augstall".
5. mit Gloriet, Pücken, Wachs und Leinöl vermischt: Hufsalbe.
6. mit Hirschunschlit, „alter Er", Hundeschmalz und Leinöl: Zugpflaster für Streichwunden und Einhauen.
7. mit einigen verbrannten Pfaufedern: Salbe für ausbeißenden Wurm.
8. ungeläutert: Zugpflaster für Eiterungen an der Krone.
9. erhitzt: zu Einschlägen auf die Sohle bei Rehe.
10. mit Aderlaßblut, Gerstenmehl, Essig, Polemonium: Kataplasma für den Einschuß.
11. mit gebranntem Lehm, Rinderkot, Roggenmehl, Polemonium und Branntwein: Kataplasma für Kreuzlahmheit.

Huhn. R. 94.

Heilmittel für Streichwunden und Einhauen.
Auf Streichwunden und Einhauen.

Hundeschmalz. R. 99, 144.

1. mit Hirschunschlit, „alter Er", Lorbeeröl, Leinöl und Honig: Pflaster für Streichwunden und Einhauen.
2. mit Lorbeeröl, Leinöl, Bärenspeck und Butter: Lindernde Salbe nach scharfer Einreibung bei Muskelschwund an der Schulter.

Inslit (Unschlit). R. 99 (v. Hirsch), 109 (v. Pückhen-Böcken), 125 (v. Schaf).

1. siehe Hundeschmalz Ziff. 1.
2. mit Gloriet, Honig und Leinöl gemischt: Hufsalbe.
3. Einschlag auf die Hufsohle bei Zwanghuf.

Kot vom Rind, R. 20, 22, 86, 91, 100, 123.

1. mit Essig: kühlender Umschlag für rehekranke Hufe, ebenso nach scharfen Einreibungen bei „Elpug" und Überbeinen.
2. Einschlag auf Hufsohle und Ballengegend bei abscedierender Phlegmone.
3. mit Weinhefe, Branntwein, Essig und Bocksblut oder Lehm, Roggenmehl, Polemonium, Honig und Branntwein: Kataplasma für Kreuzlahmheit.

(Vom Schwein). R. 33.

Mit einigen Gerstenkörnern vermischt zum Verschließen der Wundöffnung bei „Gliedwasser".

(Vom Huhn). R. 128.

Mit „Länsingkorn" und Tropfwein: Einschlag.

(Vom Menschen). R. 62, 114).

1. mit Wein oder Essig abgerührt: Einguß für „innwendigen Wurm".
2. Umschlag auf die Stelle „wo ein krötl aus will fallen".

Milch (Kuhmilch). R. 23, 30, 137.

1. mit Himmelbrandkraut gekocht: Kataplasma für entzündliche Schwellungen.
2. mit Schwarzwurz, Gloriet und Honig: Salbe zur Nachbehandlung eines reponierten Uterus- oder Darmvorfalles.

(Ziegenmilch). R. 30, 120.

1. mit wilden Papeln, Nachtschatten und Liebstöckel gekocht: Wasch- und Umschlagflüssigkeit bei Einschuß.
2. mit „Bachblumen" gekocht: Kataplasma bei Kreuzlahmheit.

Menstrualblut der Frau. R. 87.

Heiltrunk für Pferde mit Hufrehe.

Pernspeck (Bärenspeck). R. 121, 144.

1. mit „alter Eh": Salbe für Gelenklahmheiten.
2. mit Hundeschmalz, Lorbeeröl, Leinöl und Butter: Lindernde Salbe nach scharfen Einreibungen bei Muskelschwund an der Schulter.

Pfaufeder („von einem Phaben, mit Spiegel"). R. 64.

Verbrannt und mit Honig vermischt: Salbe für ausbeißenden Wurm.

Rahm. R. 137.

Mit Schwarzwurzel, Gloriet und Honig vermischt: Salbe zur Nachbehandlung eines repondierten Uterus- oder Darmvorfalles.

Regenwurm. R. 39, 106.

1. Heilmittel für „Gliedwasser".
2. Heilmittel für Wunden und Trittverletzungen.

Schmalz (Butterschmalz). R. 28.

Mit Storchschnabel und Wein gekocht: Salbe für den Einschuß.

R. 41 (Schweineschmalz) mit Quecksilber und Salz vermischt: Räudesalbe.

Schmer. R. 25, 42, 56, 116, 117, 129.

1. mit Petroleum gemischt: Salbe für Hodenentzündung, Bauchgeschwulst.
2. mit Branntwein und Schießpulver gemischt: Salbe zur Räudebehandlung.
3. mit Canthariden, Vitriol und Christwurz: Scharfsalbe für Gelenklahmheiten, Kreuzlahmheit, Gallen.
4. mit Leinöl und gepulverten Sadebaumblättern oder Leinsamen und Leinöl vermischt: Einschlag auf die Hufsohle bei Zwanghuf.

Schuhsohle. R. 18.

Zu Asche gebrannt: ein Heilpulver allgemeiner Art.

Wolfsfleisch. R. 15.

Gedörrt: Pulver, innerlich, gegen „Tebigkeit".

Wachs. R. 109.

Mit Gloriet, Honig und Leinöl gemischt: Hufsalbe.

Heilmittel aus dem Mineralreich und ihre Verwendung

Alaun. R. 5, 19, 109.

1. mit Wasser verrührt: Augensalbe für verschiedene Augenleiden.
2. mit Vitriol gebrannt: Ätzmittel gegen faules und wildes Fleisch.
3. mit Schmer, Schießpulver, Grünspan, Vitriol, Schwefel, Gloriet und Spießglanz gemischt: Maukesalbe.

Asche (von Buchen). R. 113, 136.

1. Mittel zur Austrocknung der Sohlenlederhaut.
2. mit Aderlaßblut, Branntwein, Honig, Polemonium, Weinhefe, Roggenmehl und Eiern: Kataplasma für übermüdete Beine.

Brunnenwasser. R. 34.

Mit frischem Griessand: Mittel gegen Bißwunden.

Glas (venedigisches). R. 65, 98.

1. fein gepulvert mit Eierklar: Umschläge gegen „ausbeißenden Wurm".
2. Pulver zur Behandlung der „Elpug".

Griessand. R. 34.

Mit Brunnenwasser: Mittel gegen Bißwunden.

Grünspat (Grünspan). R. 57, 94, 109.

1. mit Butter, Gloriet und Kampfer: Salbe bei „Geschwulst am Bauch".
2. Ätzmittel gegen wildes Fleisch.
3. Bestandteil einer Maukesalbe siehe Alaun Ziff. 3.

Kalk (ungelöschter). R. 71, 97, 98, 119, 124.

1. mit Wasser besprengt und die Dämpfe an den Bauch ziehen lassend: Mittel gegen Harnruhr.
2. mit Eierklar: Pflaster gegen Streichen, Einhauen und „Elpug".
3. mit Kupferwasser: Zugpflaster bei Eiterungen an der Hufkrone.
4. mit scharfem Kupferwasser: Einschlag gegen Vollhuf.

Kohle. R. 84.

Mit Salpeter verbrannt: Ätzmittel gegen faules und wildes Fleisch.

Kupferwasser (Kupfervitriol). R. 113, 119, 124.

1. ätzende Waschflüssigkeit für nässende Sohlenlederhaut.
2. mit ungelöschtem Kalk: Zugpflaster bei Eiterungen an der Hufkrone.
3. mit ungelöschtem Kalk: Einschlag bei Vollhuf.

Kürreinöl = St. Quirinusöl, Rohpetroleum, das aus im Wasser befindlichen Petroleumquellen auf der Oberfläche des Tegernsees abgeschöpft wurde. R. 37.

Mit Wermut und Wurmwurzeln in Wein getan; Einguß bei ausbeißendem Wurm.

Lauge (Kaliumkarbonat = Aschenlauge). R. 40, 41, 98.

1. mit Lorbeeren, Lorbeeröl und Schwefel abgekocht: Waschflüssigkeit gegen Räude.
2. mit Schweineschmalz, Quecksilber und Salz zusammengeschmolzen: Räudesalbe.
3. Mittel zum Erweichen der „Elpug".

Lehm (gebrannt). R. 101.

Mit Rinderkot, Roggenmehl, Polemonium, Honig und Branntwein: Kataplasma für Kreuzlahmheit.

Petroleum. R. 25, 56.

Mit Schmer vermengt: Salbe bei Hodenentzündung und entzündlichen Schwellungen am Bauch.

Quecksilber. R. 41.

Mit Lauge, Schweineschmalz und Salz zusammengeschmolzen: Räudesalbe .

Ruß. R. 100, 119, 123.

1. mit Salz in ein Stückchen Tuch gebunden: Mittel zur Behandlung von „Elpug" und Überbeinen.
2. mit Branntwein und Eierklar: Zugpflaster bei Eiterungen an der Krone.

Seife (venedigische). R. 20, 142.

1. mit Froschlaich: Salbe für rehekranke Pferde.
2. innerlich gegen Fütterungs- und Gärungskolik.

Salmiak. R. 3, 12, 81.

1. mit gemahlenem Pfeffer in Wein verrührt: Mittel gegen Augenentzündung.
2. in Wein aufgelöst: Mittel gegen „feel der Augen".
3. mit Kampfer in Wein und Branntwein gekocht: Waschung gegen Geschwüre und Wucherungen am Penis.

Salpeter. R. 84.

Mit glühender Holzkohle verbrannt: Mittel gegen faules und wildes Fleisch.

Salz. R. 2, 6, 10, 20, 21, 34, 35, 38, 41, 73, 85, 123.

1. mit Eiern verbrannt: Augenpulver für „feel der Augen".
2. mit Weizenbruch und Wein in einem Messingbecken vermischt: „grünes Augenwasser" für Augen, „die finster werden".
3. mit Essig oder kaltem Wasser vermischt: Waschflüssigkeit für rehekranke Pferde.
4. mi Essig und Branntwein abgekocht: zu Prießnitzumschlägen bei Einschuß.
5. in kaltem Wasser gelöst: Waschflüssigkeit bei Bißwunden.

6. mit Griessand und Wasser: Mittel gegen Bißwunden.
7. mit Froschlaich: Einguß bei „ausbeissendem Wurm".
8. mit Schweineschmalz und Quecksilber: Salbe gegen Räude.
9. geweihtes Salz mit Honig vermischt: Mittel gegen „Augstall".
10. mit Salz in ein Stückchen Tuch gebunden: Mittel zur Behandlung von „Elpug" und Überbeinen.

Schießpulver. R. 42, 109.
1. mit Schmer und Branntwein verarbeitet: Räudesalbe.
2. mit Schmer, gebranntem Alaun und Vitriol, Grünspan, Schwefel, Gloriet und Spießglanz vermischt: Maukesalbe.

Schwefel. R. 40, 104, 109.
1. mit Lauge und Lorbeeröl gekocht: Einreibung gegen Räude.
2. mit Branntwein und Pech: Einschlag für Vollhuf.
3. siehe Schießpulver Ziff. 2.

Spießglanz (Stibium sulfuratum nigrum). R. 109.
Siehe Schießpulver Ziff. 2.

Vitriol. R. 19, 70, 84, 109, 128.
1. allein oder mit Alaun erhitzt: Ätzmittel für faules und wildes Fleisch.
2. in den Mastdarm eingeführt: Mittel gegen Lauterstall, Harnwinde und Blutharnen.
3. siehe Schießpulver Ziff. 2.
4. mit altem Schmer, Canthariden, Christwurz: Scharfsalbe für Gelenkleiden, Kreuzlahmheit und Gallen.

Wasser. R. 34, 35, 98.
1. mit Salz oder Griessand: Mittel gegen Bißwunden.
2. Erweichungsmittel zur Behandlung der Elpug.

Zusammenfassung

Es wird über eine bisher unbekannte tierheilkundliche Handschrift aus dem Besitze der Bücherei der Tierärztlichen Fakultät der Universität München berichtet. Sie stammt aus dem Jahre 1566 und gehört zu den umfangreichsten auf diesem Gebiete bisher gewordenen Handschriften.

Die Sprache und zahlreiche Namens- und Ortsangaben lassen den Ursprung der Handschrift mit Sicherheit in das Gebiet der alt-

bayerischen Mundart, etwa zwischen den Bistümern Freising und Salzburg verlegen.

Eine Besonderheit der Handschrift besteht darin, daß bei sehr vielen Heilvorschriften die Gewährsmänner genannt sind, von denen der Schreiber der Handschrift die betreffenden Verordnungen erhalten hat. Unter diesen erscheint weitaus am öftesten ein „Christoff Schmid".

Es lassen sich fast 150 Heilverordnungen zusammenstellen, die in dieser Handschrift als von diesem „Christoff Schmid" herrührend bezeichnet sind.

Von einem Roßarzt „Christoff Schmid" herrührend waren bisher nur einige Heilvorschriften bekannt, die sich in der von Johannes Virchow veröffentlichten, nach einer Berliner und einer Grazer Handschrift zusammengestellten „Österreichischen Pferdeheilkunst" finden. Bei einem Vergleich von Virchows: „Österreichischer Pferdeheilkunst" mit unserer Handschrift ließ sich feststellen, daß ein großer Teil der von Virchow veröffentlichten Vorschriften sich auch in unserer Handschrift findet. Es werden die gleichlautenden Verordnungen zusammengestellt und weiterhin dargetan, daß auch das von Ernst Liermann herausgegebene „Pferdearzneibuch des Wolf Ernst von Wolframsdorf zum größten Teil wörtlich mit der „Österreichischen Pferdeheilkunst von Virchow" und damit auch mit Teilen unserer Handschrift übereinstimmt.

Schon Virchow hat auf Grund eines in der Berliner Handschrift sich findenden als von einem „Christof Gstöttner, salzburgisch Reißschmidt" herrührend bezeichneten Rezeptes, es wahrscheinlich gemacht, daß auch die bei ihm bloß als von Christof Schmid und als von einem „Meister Christoffen, des von Saltzburg Huefschmidt" herstammenden Heilvorschriften von dem genannten Christof Gstöttner herrühren.

Da sich die beiden oben erwähnten Vorschriften aus Virchows „Österreichischer Pferdeheilkunst" auch in unserer Handschrift finden und hier den einfachen Vermerk: „Vom Christof Schmid" tragen und da sich in unserer Handschrift ferner ein bei Virchow nicht vorkommendes Rezept mit dem Vermerk: „durch Christoff Gstettner, Schmid, der es von einem Krabaten gelernt hat" befindet, ergab sich die Gewißheit, daß alle in unserer Handschrift mit: „von Christoff Schmid" bezeichneten Heilvorschriften auf diesen Christof Gstettner (oder Gstöttner), einem Huf- und Reißschmid am fürstbischöflichen Hofe von Salzburg zurückgehen.

Durch Nachforschungen in den Archiven der Salzburger Landesregierung wurde in der „Seelenbeschreibung der Stadt Salzburg vom Jahre 1569" als in der „Kaltenpier Behausung" (jetzt Sigmund Haffnergasse 7—9) wohnend festgestellt: „Christoff Gstettner, Hofschmid".

Durch Zusammenstellung aller mit Christof Schmid bezeichneten Vorschriften aus unserer Handschrift entstand das vorliegende

Vorschriftenbuch des Salzburger
Roßarztes Christof Gstettner.

Die Vorschriften werden im getreuen Wortlaute mitgeteilt, die schwerer verständlichen Ausdrücke in Anmerkungen erklärt. An die Vorschriften anschließend folgt eine Zusammenstellung der Krankheiten aus dem Gebiete der Chirurgie und der inneren Medizin nebst den dagegen empfohlenen Behandlungsverfahren, dann Zusammenstellungen der vorkommenden Heilmittel aus dem Pflanzen-, Tier- und Mineralreich, jeweils unter Angabe der Anwendungsform und der Krankheit, gegen welche sie gebraucht werden.

Auf die gezeichnete Weise wird versucht einen genauen Eindruck zu geben, wie das Vorschriftenbuch eines Hofschmiedes am fürstbischöflichen Hofe von Salzburg um 1550 ausgesehen haben mag, welche Krankheiten der Pferde damals vorkamen und mit welchen Mitteln sie behandelt wurden. Ich hoffe damit einen kleinen Beitrag zur Geschichte der Tierheilkunde in meiner engeren deutschen Heimat liefern zu können.

Am Schlusse meiner Arbeit danke ich Herrn Prof. Dr. **Hilz** für die Anregung zu dieser Arbeit und für die umfangreiche Förderung und rege Anteilnahme, die er mir bei ihrer Ausarbeitung ständig angedeihen ließ.

Schrifttum

1. Höfler Max: Deutsches Krankheitsnamenbuch. München 1899.
2. Hung Johannes: Das Roßarzneibuch des Johann von Groenrodt. Dissert. Berlin 1933.
3. Knoblauch Walter: Das Pferdearzneibuch des Grafen Friedrich von Württemberg. Dissert. Berlin 1933.
4. Liermann Hans: Das Pferdearzneibuch des Wolf Ernst von Wolframsdorf. Dissert. Berlin 1934.
5. Lutze Günter: Das Roßarzneibuch des Walter von Nitzwitsch. Dissert. Berlin 1932.
6. Piechatzek Georg: Über eine bisher unveröffentlichte Roßarzneihandschrift aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Dissert. München 1937.
7. Roth Hans: Pfalzgräfliche Pferdeheilkunst. Dissert. Berlin 1935.
8. Schmidt Hermann-Wilhelm: Das Roßarzneibuch des Hannsen Stauber. Dissert. Berlin 1931.
9. Subklew Werner: Das zweite Roßarzneibuch Graf Wolfgangs II von Hohenlohe. Dissert. Berlin 1936.
10. Virchow Johannes: Österreichische Pferdeheilkunst im 16. Jahrhundert. Veterinärhist. Jahrbuch VII. Dissert. Berlin 1935.

Lebenslauf

Am 19. Januar 1906 wurde ich Anton Hackl in Erding b. München als Sohn des Maurers Raphael Hackl und dessen Ehefrau Christine, geb. Reiser, geboren. Dort besuchte ich die Volksschule. Im Jahre 1919 kam ich an die Lateinschule in Scheyern und daran anschließend an das humanistische Gymnasium zu Freising, wo ich im März 1928 das Reifezeugnis erhielt. Nach zweisemestrigem Studium an der phil. theol. Hochschule in Freising begann ich im Mai 1929 das tierärztliche Studium an der tierärztlichen Fakultät der Universität in München. Die Bestallung als Tierarzt erhielt ich im März 1934. Nach Ablegung des Vorbereitungsdienstes für die Prüfung zum tierärztlichen Staatsdienst war ich Vertreter und Assistent bei mehreren Kollegen in Oberbayern. Die Prüfung für den tierärztlichen Staatsdienst bestand ich im Jahre 1937 mit Erfolg. Seit 1. März 1938 übe ich den tierärztlichen Beruf selbständig in Zorneding b. München aus.